

PHASE II

DEUTSCHLAND

e MAGAZIN

#6

FANFICTION
IM EINSATZ VERMISST

INTERVIEWS
NEUER CAPTAIN KIRK
NEUE LT UHURA

WIE ELVIS DAMALS
STAR TREK RETTETE

LARRY NEMECK



DER TELLARIT LEBT



PHASE II DEUTSCHLAND e MAGAZIN

Ausgabe 6 Nummer Eins ~~Sommer 2014~~ Sommer 2012

Vorwort eines Trekkers von Stephan Mittelstraß	Seite 3
London Film & ComicCons-Spezial Die Convention in UK 2011 und 2012 in Bildern	Seite 7
Das war leider ihre letzte Klappe, James Cawley Das Team von „Phase 2 Deutschland“ verabschiedet „ihren Capt'n Kirk“; Gastautor: John Carrigan	Seite 9
Ich bin Captain Kirk! „Fez“ interviewt den neuen „Kirk“, Brian Gross	Seite 20
Wie Elvis damals Star Trek rettete Über die Verbindung zwischen dem „King“ und der Enterprise	Seite 24
Im Einsatz vermisst Fanfiction Geschichte von Patty Wright	Seite 33
VOLL „RETRO“ TREKZONE Network präsentiert: Komplettes Interview mit James Cawley / FEDCon XIX 2010	Seite 43
Der Tellarit lebt! Larry Nemecek und John Carrigan erzählen über den 2. Kurzfilm	Seite 53
Ursprüngliche Version des „The Child“-Posters von S. Mittelstraß	Seite 57
Öffnen Sie einen Kanal... mit Jasmine Pierce Die neue Lt. Uhura, spricht mit „Fez“	Seite 58

Hierbei handelt es sich um die deutsche Übersetzung verschiedener „Phase II“ Artikel, die aus diversen eMagazinen aus den USA zusammengetragen wurden, als auch von uns verfassten Artikeln. Schwerpunkt liegt diesmal auf Berichten aus den Ausgaben #2, #3 und #4 sowie aus Blogs aus dem Internet -> zur Verfügung gestellt von den jeweiligen Bloggern.

Cover: Das Cover der sechsten Ausgabe zeigt den neuen Captain Kirk-Darsteller Brian Gross sowie Larry Nemecek als Tellarit und James Cawley in Elvis-Presley-Montur

Hintergrund: Die Raumstation K-7, am Rande des Föderationsraums, zwischen der klingonischen Neutralen Zone; animiert von Tobias Richter, „The Light Works“, aus Köln

Verlag: Star Trek: Phase II Deutschland

Herausgeber: Stephan Mittelstraß und Peter Walker

Übersetzung: Michael Kuhn; Stephan Mittelstraß;

Beteiligte Autoren: Jeff Hayes; Glenn E. Smith; Henning Koonert & Tom Gerlich & Christopher Kurtz, Stephan Mittelstraß, Larry Nemecek, John Carrigan, Jaime „Fez“ Sanchez, Michael Kuhn, Andreas Becker

ALLE STAR TREK. PHASE II EPISODEN WERDEN PRODUZIERT OHNE PROFIT ZU ERWIRTSCHAFTEN
UND SIND ALS KOSTENLOSER DOWNLOAD VERFÜGBAR

STAR TREK and all related marks, logos and characters are owned by CBS Studios Inc. "Star Trek: New Voyages/Phase II", it's websites, mirror sites and episodes, the promotion thereof and/or any exhibition of material created by Cawley Entertainment Company/Retro Film Studios LLC are not endorsed or sponsored by or affiliated with CBS/Paramount Pictures or the STAR TREK franchise.

www.startrekphase2.de

Vorwort eines TREKKERS

Ruffrequenzen geöffnet:

Ich muss mich wirklich bei euch werten Lesern entschuldigen, dass ich die sechste Ausgabe unseres eMagazins ein Jahr später als geplant herausbringe. Ich hatte eigentlich vor, 2011 nach meinem Besuch der London Film and Comic Con einen Bericht sowohl über diese als auch die FedCon XX zu bringen.... da konnten wir schließlich die 8. „Phase 2“-Folge „Kitumba“ zeigen.... Das war natürlich vor dem Ärger der entstand weil der Regisseur jener Folge, Vic Mignogna, genau diese Version die wir in Düsseldorf 2011 zeigten, ein Jahr später unerlaubt ins Netz gestellt hatte. Jetzt will der Herr ja selbst gern „Captn“ Kirk spielen, in seiner eigenen Fanshow. Ich als Zuschauer von Fanfilmen schaue auch mal das Konkurrenzprodukt. Seine Praktiken wie er diese Show angeleiert hat, finde ich hingegen wirklich nicht angemessen.

Der Schaden war entstanden und jetzt müssen wir sehen, dass James Cawley & Co. „Kitumba“ trotzdem herausbringen, mit notwendigen Änderungen und Ergänzungen. Es muss einfach noch zu viel gemacht werden an „Kitumba“. Die nächste Folge aber, „Der zersplitterte Mann“ (oder „The protracted Man“) ist auch abgedreht und in Köln arbeitet Tobias Richter fleißig an den CGI.

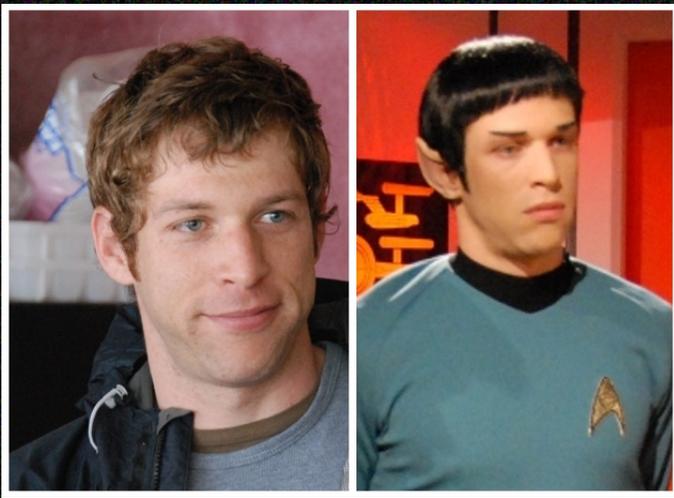
Was mich angeht, der sonst ja „nur“ die Untertitel erstellt und mit seinen emsig arbeitenden Mitübersetzern die Drehbücher übersetzt, diesen Mai konnte ich endlich mal in einem Bereich glänzen der sonst nur Profis wie Jeff Hayes gehört: Grafiken. Mein Poster zu „Das Kind/The Child“ wurde von Mr. Cawley`s Assistentin, Patty Wright abgenommen und nach kleinen Änderungen am Text des Posters zierte es dann nicht nur die offizielle P2-Website, wo man es herunterladen kann, sondern auch auf Trekmovie.com wurde mit meinem Poster geworben.

Grafik-technisch habe ich auch anderen Mirrors auf die Sprünge geholfen, allen voran Santi Fabrellas der den catalanischen Mirror von „Phase 2“ betreut – catalanische Miniaturposter zieren seine Seite und auf Facebook kann man die Poster herunterladen.

Auch Diego Lapenna aus Italien konnte ich mit italienischen Postern weiterhelfen, die Show passend in seiner Sprache zu promoten.

Wir von „Phase 2 Deutschland“ haben unseren Mirror überarbeitet, die Startseite ist neu (Text und





Grafiken) und wir haben mehr Bonusmaterial als jeder andere Mirror hochgeladen. Eine komplette „Making-Of“-Seite bietet Hintergrundinformationen (Videos) zu unserem Pilotfilm „Komme was wolle/Come What May“, das DVD-Material von „Alle Zeit der Welt/World enough and Time“, „Der Kitumba“, „Das Kind/The Child“ uvm. Auch James Cawley's „FedCon 19“-Pannels sind jetzt endlich online sowie die Premiere von „Alle Zeit der Welt/World enough and Time“ aus dem Fine Arts Theater aus dem Jahr 2007!

Ben Tolpin (Spock) zu Gast in „Navy CIS“

2011 war für die Kenner der P2-Folge „Blut und Feuer/Blood and Fire“ ein weiteres Highlight denn „Spock“-Darsteller Ben Tolpin (der auch bei „Feindliche Sternenflotte/Enemy: Starfleet“ Regie geführt hat), war zu Gast in der 8. Staffel der CBS-Crimeserie „NCIS“, zu dt. „Navy CIS“, die Serie läuft in Deutschland aktuell auf SAT1 und in Wiederholungen auf Kabel 1.



Ben spielt darin einen Pettyofficer der US-Navy, der Opfer eines Mordanschlags wird. Es war sehr interessant, Ben Tolpin auch mal deutsch synchronisiert zu erleben, an der Seite von Mark Harmond & Co in der Folge „Der Zeuge“. Seine Figur „Jerry Neisler“ war eher eine Nervensäge die „Gibbs“ und seine NCIS-Kollegen mächtig bei der Arbeit störte. Aber Ben hat eine super Figur abgegeben, ich hätte mir gewünscht man hätte ihn öfter in „NavyCIS“ gesehen. Ben hatte auch Auftritte in Folge 2x13 von „How I met your Mother“ sowie eine Hauptrolle in der kurzlebigen US-Comedyserie „The Mullets“



James Cawley dankt ab – Willkommen an Bord, Brian Gross!

Auch hinter den Kulissen von „Phase 2“ gab es viele Veränderungen: Die wohl wichtigste ist, dass James Cawley, Schöpfer der Serie, Executive Producer und natürlich Darsteller von „Captain James T. Kirk“ von der Rolle des Raumschiffcaptains zurückgetreten ist und einem professionellen Schauspieler – Brian Gross – das Ruder der Enterprise anvertraut. Zumindest vor der Kamera. Hinter der Kamera bleibt James der unumfochtene Anführer wie wir ihn kennen und der geplante „Neustart“ von „Phase 2“ wird nach seinen Vorstellungen 2012 von Statten gehen.

Den neuen „Kirk“ lernt ihr auf Seite XX im Heft kennen, unser Kollege Jaime „Faz“ hat ein Interview mit Brian am Set gemacht, wo der New Yorker seinen ersten Auftritt als „Kirk“ in der 12. Folge „Brot und Barbarei“ hatte. Auch „Lt. Uhura“ musste neu besetzt werden, nachdem Kim Stinger, welche die Rolle 6x gespielt hatte, zur „Konkurrenz“-Fanshow „Star Trek: Continues“ gewechselt hatte, zusammen mit „Sulu“-Darsteller Todd Haberkorn, der die Rolle „Der zersplitterte Mann/The Protracted Man“ spielte.



Wir wünschen Kim viel Erfolg bei ihren weiteren Schauspielereischen Tätigkeiten und heißen Jasmine Pierce willkommen als neue Kommunikationsoffizierin Lt. Nyota Uhura! Mehr zu Jasmine lest ihr auf Seite XX.

In dieser und allen weiteren Ausgaben des eMagazines wird es leider keinen neuen Teil unseres Comics „Freund und Feind“ mehr geben, Herausgeber und Autor Glenn E.Smith hat beschlossen, den Comic ab jetzt eigenständig zu veröffentlichen, Bill Lutz der Künstler hat auch schon komplett neue Seiten gezeichnet.... Aber keine Sorge, ihr könnt die Neuauflage des Comics wie gewohnt unter der gleichen Rubrik wie das eMagazin auf der offiziellen deutschen „Phase 2“-Mirrorseite herunterladen, übersetzt von unserem Stammübersetzer, Andreas Becker. Das Lettering übernehme wie immer ich.

Gar nicht „Vintage“ – Die NV/P2-Vignette!

2011 markierte dann auch die „Rückkehr“ der Vignetten, der Kurzfilme die 2005 während des Drehs zu Walter Koenigs Folge „Im Dienst bis zum Ende meiner Tage/To Serve all my Days“ entstanden sind. Zwar konnte ich euch noch immer nicht den Manga präsentieren den ich in der letzten Ausgabe angekündigt hatte, aber vielleicht wird zumindest eine Kurzgeschichte daraus werden, ich muss nur noch die passende Geschichte finden und dann prüfen ob der Zeichner Zeit hat. Und da ja die „Fackelübergabe“ zwischen Pike und Kirk schon in „Der zersplitterte Mann/The protracted Man“ abgehandelt wurde,

werden wir wohl den Kurzfilm „Change of Command“ wohl nie zu sehen bekommen, sei es als Kurzfilm oder als Manga.

Aber durch die Hartnäckigkeit von John Carrigan, unserem britischen Darsteller des Klingonen „Kargh“ und Pony Hortons CGI-Genialität konnten beide euch zumindest letzten Herbst die 2. Vignette mit dem Titel „Auswegloses Szenario/No Win Scenario“ präsentieren.

„Das dt. Poster zu dieser Folge findet ihr auf Seite XX im Heft und bald auch als Download auf unsere Website. Larry Nemecek, der bekannte Star Trek Experte erläutert mit Gastautor John Carrigan ausführlich die Entstehungsgeschichte dieses modernen „Phönix“ der Fanfilmgeschichte im Artikel „Der Tellarit lebt!“ auf Seite XX.



„No Win Scenario“-Poster
Pony Horton;



Brian Gross
als neuer „Kirk“

Aber unseren brandneuen „Captn`Kirk“ Darsteller, Brian Gross könnt ihr als erstes in der neuen Vignette „Going Boldly“ sehen, geschrieben vom Trek-Buchautor Dave Galanter, dessen Exklusiv-Interview mit dem Phase 2 –Deutschland eMagazin ihr in der 4. Ausgabe nachlesen könnt. Oder das englische Original in US-eMag. Nr. #9. Bis zum nächsten Mal.....

STAR TREK
THE NEXT GENERATION



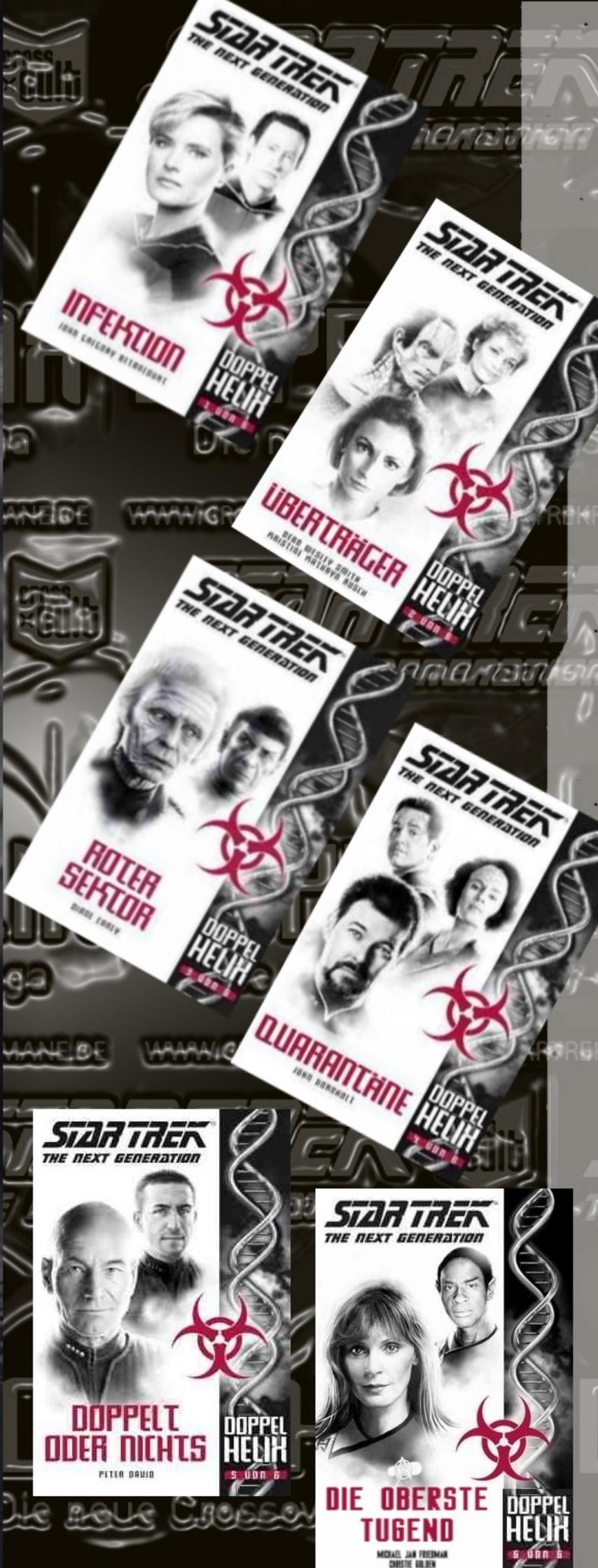
DOPPEL HELIK

Die neue
Crossover-Saga

BAND 1
INFEKTION



WWW.CROSS-CULT.DE
WWW.STARTREKROMANE.DE



Besuch auf der London Film & Comic Con

2011

Ort: „Earls Court“ - London



Ich und „Patrick Stewart“-
Imitator Giles.

Gil Gerard konnte zwar nix
über „Buck Rogers Begins“
erzählen, posierte aber für
ein Foto.



2012

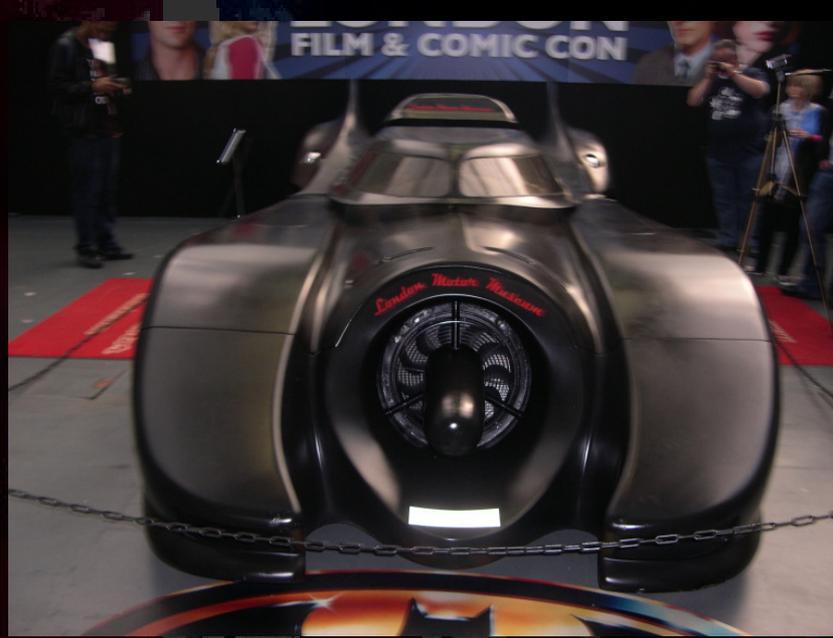
Ort: „Olympia“ – Kensington, London



Noch schau ich happy... danach wartete ich 2 Stunden im Regen auf den –Einlass.....

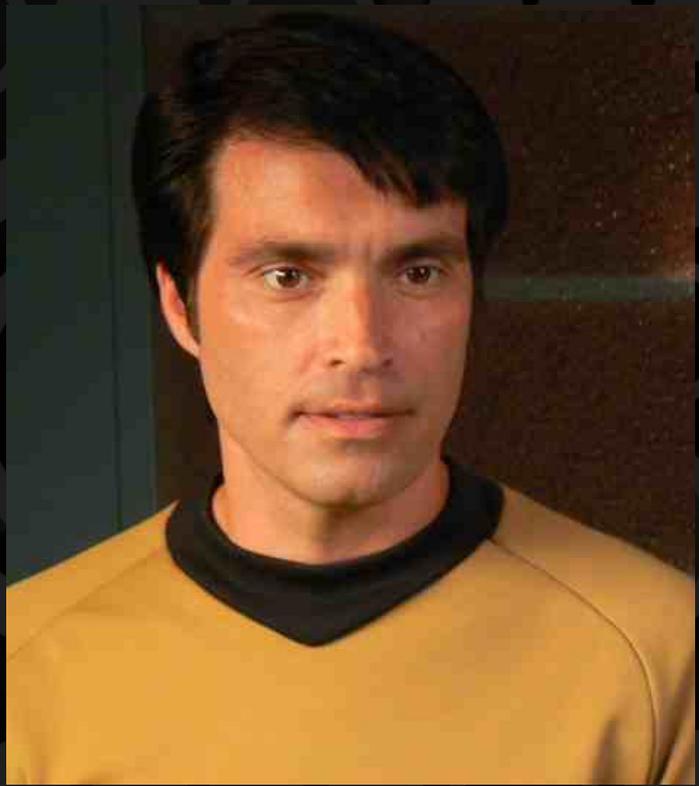
Mein Lieblingsbatmobil: Aus den 89er und 91er Tim Burton „Batman“-Filmen!

Eine „X-Woman“, „Captn`Jack“ und „Xena“



„Jack Sparrow“ und der Keaton-„Batman“ posieren mit mir ☺





Das war leider Ihre letzte Klappe, James Cawley....

Verabschiedung des deutschen „Phase 2“-Teams an unseren „Capt`n Kirk“:

Stephan Mittelstraß

Leiter des Übersetzerpools;

Gründer des „dt. Untertitelten Mirrors“

in 2006; www.startreknewvoyages.de.vu

Als ich 2005 während meines ersten Ausbildungsjahres zum Steuerfachangestellten eines Nachmittages durchs Internet surfte, stieß ich auf eine Seite mit dem Titel „**Star Trek: New Voyages**“. Dort fand ich einen so genannten „Fanfilm“ mit dem Titel „*In Harms Way*“.

Die Macher hatten sogar das Drehbuch als PDF zum Download angeboten. Diese Datei sollte für meine Freizeitgestaltung noch Jahre später eine Rolle spielen. Doch dazu später. Ich lud die 5 Dateien im WMV-Format herunter und sah einen schwarzhäarigen Mann in den späten Dreißigern der in der grünen „Ersatzuniform“ von Captain Kirk herumlieft und gegen Planetenkiller kämpfte... die sich – zugegeben, wie Schlangen bewegten. Beim Anblick der zuckenden „Schwänze“ der Steinröhren muss ich heute noch schmunzeln. Die Bildqualität war mittelmäßig und der Soundtrack offensichtlich von „Star Trek“ CDs herauskopiert. Was mich an der Folge interessierte und mich davon abhielt das ganze im digitalen Papierkorb zu entsorgen, war der offensichtliche Spaß den diese Leute, allen voran der Hauptdarsteller an den Tag legten. Deren Spock hatte einen sehr runden Kopf und recht kleine Ohren für einen Vulkanier! Aber das Herz war am rechten Fleck und er spielte sogar drei! verschiedene Versionen des Mr. Spock. Die Frisur des Captains beschäftigte mich eine ganze Weile... WARUM hatte er schwarzes Haupthaar und warum erinnerte es mich frappierend an einen bestimmten Rock-n-Roll-Sänger aus den 60er und 70er Jahren der USA? Die Antwort sollte ich erhalten als ich später den eigentlichen Pilotfilm der Show sah... und dann dämmerte es mir tatsächlich, dass ich da, „Elvis Presley“ im Gewand des berühmtesten Captains eines Raumschiffs „Enterprise“ sah. Damals nannte sich die Gruppe um Cawley und Marshall noch „5 Year Mission Continues“. Die Schauspielerei des Herrn, den ich später als James Cawley kennen lernen sollte, war im Pilotfilm noch sehr sehr unreif, wenn das Schiff herumgeschüttelt wurde, blaffte er seiner Crew ein energisches „Hang on!“ zu, während seine Elvis-Tolle im nicht existierenden Studiowind wippte... ja aller Anfang ist schwer.

Die Macher hatten sogar das Drehbuch als PDF zum Download angeboten. Diese Datei sollte für meine Freizeitgestaltung noch Jahre später eine Rolle spielen. Doch dazu später. Ich lud die 5 Dateien im WMV-Format herunter und sah einen schwarzhäarigen Mann in den späten Dreißigern der in der grünen „Ersatzuniform“ von Captain Kirk herumlieft und gegen Planetenkiller kämpfte... die sich – zugegeben, wie Schlangen bewegten. Beim Anblick der zuckenden „Schwänze“ der Steinröhren muss ich heute noch schmunzeln. Die Bildqualität war mittelmäßig und der Soundtrack offensichtlich von „Star Trek“ CDs herauskopiert. Was mich an der Folge interessierte und mich davon abhielt das ganze im digitalen Papierkorb zu entsorgen, war der offensichtliche Spaß den diese Leute, allen voran der Hauptdarsteller an den Tag legten. Deren Spock hatte einen sehr runden Kopf und recht kleine Ohren für einen Vulkanier! Aber das Herz war am rechten Fleck und er spielte sogar drei! verschiedene Versionen des Mr. Spock. Die Frisur des Captains beschäftigte mich eine ganze Weile... WARUM hatte er schwarzes Haupthaar und warum erinnerte es mich frappierend an einen bestimmten Rock-n-Roll-Sänger aus den 60er und 70er Jahren der USA? Die Antwort sollte ich erhalten als ich später den eigentlichen Pilotfilm der Show sah... und dann dämmerte es mir tatsächlich, dass ich da, „Elvis Presley“ im Gewand des berühmtesten Captains eines Raumschiffs „Enterprise“ sah. Damals nannte sich die Gruppe um Cawley und Marshall noch „5 Year Mission Continues“. Die Schauspielerei des Herrn, den ich später als James Cawley kennen lernen sollte, war im Pilotfilm noch sehr sehr unreif, wenn das Schiff herumgeschüttelt wurde, blaffte er seiner Crew ein energisches „Hang on!“ zu, während seine Elvis-Tolle im nicht existierenden Studiowind wippte... ja aller Anfang ist schwer.





Ich rätselte noch immer, wer denn die alten Leute waren, die als Gaststars in den beiden Folgen „Come What May“ und „In Harms Way“ aufgetreten waren. . . . Eddie Paskie, den „Admiral Leslie“ aus dem Pilotfilm hatte ich ja dieses Jahr auf der FedCon XX getroffen – er erinnerte sich noch gut daran, wie James Cawley und Regisseur Jack Marshall ihn und seine Frau damals 2004 besucht hatten. Barbara Luna aus „In Harms Way“ kam mir sehr bekannt vor aber die Verbindung zu einer meiner Lieblingsfolgen aus TOS, „Ein Paralleluniversum“ habe ich damals noch nicht hergestellt.



Dann kam 2006 und während ich auf die Veröffentlichung der zweiten Folge, „To Serve all my Days“ wartete – diesmal mit niemand geringerem als Walter „Chekov“ Koenig als Gaststar, fing ich an, das im Vorjahr heruntergeladene Drehbuch zu „In Hamrs Way“ ins Deutsche zu übersetzen. Mit Software für die ich mich heute schämen würde – Windows MOVIE-Maker – fing ich an, mit deren beschränkten Mitteln meine dt. Texte als kaum lesbare weiße Untertitel in die einzelnen Akte der WMV-Datei einzubrennen. . . . Und da mein damaliger Websiteprovider ja kostenlos war, musste ich die Dateien auf 60 MB beschränken, was die Bildqualität nicht sonderlich verbesserte. So meldete ich mich am 13. Oktober 2006 im „New Voyages“-Forum an. . . . und verkündete einfach so, ohne vorher um Erlaubnis zu fragen oder zu prüfen ob sich noch jemand anderes für diese Aufgabe prädestiniert fühlte, „ich eröffne hiermit den deutschen Star Trek: New Voyages Mirror“. Nur „Mirrors“ nannten wir uns damals noch gar nicht. Gary Evans, einer der Produzenten und für die kommenden Jahre mein Hauptansprechpartner bei „New Voyages/Phase 2“ hieß mich sogleich herzlich willkommen und bot mir jegliche Hilfe an die ich vielleicht bräuchte. Ich war „daheim“ angekommen, unter gleichgesinnten Trekkies!



Ein, zwei Jahre später chattete ich dann mit Peter Walker, einem Engländer der kurioserweise in Köln wohnte. . . . Er wusste von meinen Untertiteln und meinte, da er ja einen Server mit den Episoden der Fanserie in Deutschland unterhielt und ich diese ja – amateurhaft, das gebe ich zu – übersetzte, sollte man eine Zusammenarbeit in Erwägung ziehen. Gesagt, getan, ich hatte ja auch bereits angefangen 2007 die englische Untertiteldatei für „World enough and Time“ mit dt. Texten zu überschreiben, also beschlossen Peter und ich unsere Talente zu kombinieren. „Star Trek: Phase 2 Deutschland“ war geboren. Und seit dem schreibe ich die SRT-Dateien selbst. . . .



James Kurzauftritt als Kirk in „Der Platz in der Mitte“, in der er Sulu und DeSalle herunterputzt, weil sie sein Schiff fast in die Erdsonne befördert hatten, bleibt kaum mehr als ein Cameoauftritt. Seine Darstellung des „James T.Kirk“ in „To Serve all my Days“ hingegen war ein echter Quantensprung im Vergleich zu den ersten beiden Auftritten. James trug jetzt wieder das goldene Hemd aber da die Bildqualität der verwendeten Kamera so viel besser war – wie auch das Make-up von Hollywood-Künstler Jimmy Soltis – seine Darstellung war im Vergleich zur 1.Folge gewachsen. Er senkte trauernd das Haupt als sein bester Navigator an Altersschwäche starb. . . . Hatte ihn zu vor als „den besten Navigator der Flotte“ bezeichnet. Und Walter Koenig hatte ein Lächeln auf den Lippen als „Chekov“ diese Worte von seinem Captain Kirk hörte. Walter hatte James auch einen wichtigen Rat gegeben als beide diese Szene geprobt hatten: „James, merke dir eines: Captain Kirk weint nicht!“ hatte der altgediente Schauspieler dem Elvis Presley-Imitator mit auf den Weg gegeben. Für James Cawley war dies ein besonderer Moment, so vertraute er es mir und dutzenden anderen Fans bei seinem Panel auf der FedCon XIX an: „Walter Koenig nannte mich „Captain““ erklärte er nicht ohne Stolz!



Als dann die Folge „World enough and Time“ 2007 herauskam, hatte mich James endgültig als



Darsteller des Anführers der Enterprisecrew überzeugt. Klar, er hatte nicht die gleiche Frisur wie Shatner und ja, er imitierte den kanadischen Schauspieler, welcher die Rolle als erster verkörperte ein paar Mal pro Folge. Aber das war nicht als Veralberung gedacht, es war eine Hommage an Shanters Schauspiel. Zugegeben, im Pilotfilm hatte James Cawley eigentlich andauern diese „Shanter“-posen inne . . . Später lies er sie dezent in sein Spiel einfließen . . .



Und neben George Takei als *Sulu* und der unglaublichen Christina Moses als *Alana* glänzte James immens. Sein Spiel war sicher, die Texte superb und ab und an hatte er dieses Funkeln in den Augen das ich als eingefleischter Trekker noch von Shatner aus der original Serie kannte. Man kann deutlich erkennen, dass James und andere Schauspieler von „New Voyages“ (wie es damals noch hieß) einen Crash-Kurs in Schauspiel erhalten hatten – von der Ehefrau des Regisseurs, Marc Scott Zicree!



Ich habe meine Vorlieben bei den „Batman“-Schauspielern; Sean Connery wird für mich immer der ultimative 007-James Bond sein. Und James Cawley war die Nummer zwei der Capt'n` Kirks. Nicht weil er schlechter war, sondern weil Bill Shatner der erste in der Rolle war. James Cawley war für mich als Zuschauer auf keinen Fall eine zweite Wahl!

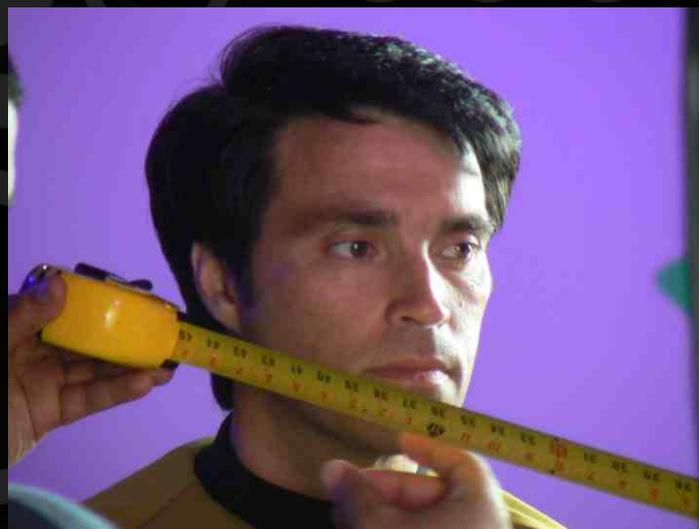


Als dann das „umstrittene“, aus den 80ern stammende TNG-Drehbuch „Blood and Fire“ verfilmt wurde, konnte James Cawley auf eine weitere Art glänzen: Er hatten den Anführer gegeben, den Kämpfer für die Föderation, hatte Alienfrauen verführt und musste als Kirk mit ansehen, wie sich eine bezaubernde Frau in

Nichts auflöste („World enough and Time“).

Doch in David Gerrolds Zweiteiler spielte er den Captain Kirk nicht nur als Verteidiger der Werte der Föderation und der Menschlichkeit, er war auch der Onkel ,der sich um seinen Neffen (gespielt von Bobby Rice) sorgte, welcher sich auf einer gefährlichen Mission befand – auf einem Schiff das von einer tödlichen Seuche befallen war.

Und die Sternenflotte gab ihm, James T. Kirk, den Befehl, genau dieses Schiff zu zerstören, auf dem sich sein einziger lebender Verwandter befand. Den Zwiespalt in dem sich Kirk befand, stellte James sehr überzeugend dar – die Zeit lief Kirk davon, die Klingonen lauerten getarnt und mit feuerbereiten Waffen . . . Als man dann eine Lösung gefunden hatte – mit Hilfe von Blutspenden wollte man die Blutwürmer besiegen; war James „Kirk“ natürlich unter den ersten Freiwilligen auf der Krankenstation. Sein Zusammenspiel mit Bobby Rice war fast besser als das mit Denise Crosby und mit Bill Blair konnte James sogar eine Kampfszene drehen: „Kirk“ durfte dem dem Bösewicht in bester Shatner-Manier einen rechten Haken verpassen und ihn ausknocken!





Meine erster Kontakt mit James, neben einigen eMails war dann 2010, als Peter Walker und ich die Vorbereitungen trafen für die Weltpremieren der „Phase 2“-Folgen „Enemy: Starfleet“ und „The Child“; wir drei unterhielten uns in einer Konferenzschaltung über „skype“. James schickte uns eine kleine Vorschau auf die tolle Eröffnungssequenz die Tobias Richter gerade in Köln fertig gestellt hatte, zu sehen in „Feindliche Sternenflotte“. Auch einen Ausschnitt auf den unbeschreiblichen Brandon Stacy als „Spock“ durften wir erhaschen. Es war schon interessant, James an der Seite von gleich DREI Spock-Darstellern zu sehen. . . . Natürlich ist Brandon mein Favorit, er hat einfach diesen Nimoy-Look und die Stimme ist sehr gut. Aber auch Jeff Quinn mit seiner kühlen, ruhigen Art und den etwas nasal sprechenden Ben Tolpin werde ich in der Rolle vermissen und auch James stimmte mir zu, dass Ben einen guten Job gemacht hatte, aber als es Terminprobleme gab und James kurz vorher Zachary Quintos „Standin“-Double am Set von JJ Abrams „Star Trek“-Film getroffen hatte, war der perfekte Nachfolger für Ben gefunden worden.



Apropos Star Trek-2009: Meine Freunde, wissen zwar, dass ich die Star Trek-Fanfilme von „Phase 2“ übersetze – teils alleine, aber meistens mit der unermüdlichen Unterstützung meiner werten Übersetzerkollegen – dennoch schauten sie mich doch sehr komisch an, als ich im Mai 2009 im Kinosaal des Neugablonzer „Corona“ Kinoplexes (im Allgäu) fast vom Sessel aufsprang um ihnen lautstark zu rufen: „Für den Typ da arbeite ich!“

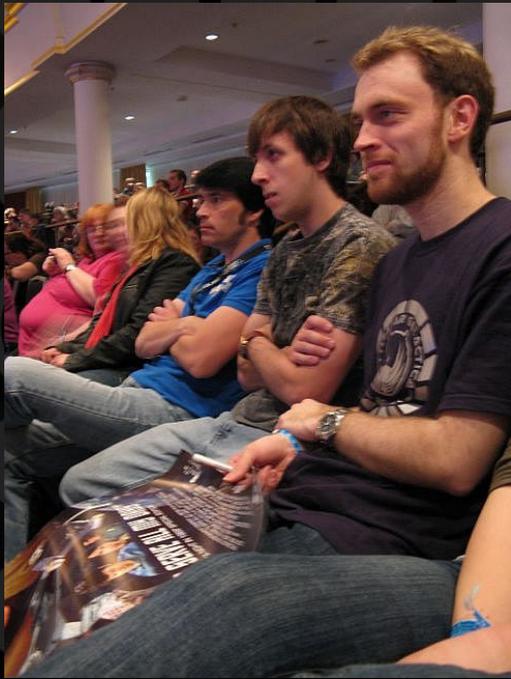
Der „Typ“ war natürlich James, der sich so gut mit JJ Abrams verstanden hatte – bis auf die Kulissen, die gefallen ihm bis heute nicht – dass ihn der Regisseur und Gründer von „Bad Robot“ für einen Cameoauftritt im Film einlud. Und so sah ich – der James ja bisher nur aus eMails kannte – „meinen“ Captain Kirk, wie er mit einem digitalen –Datenblock auf der Brücke umherlief. . . und fast vom „wilden“ Chekov (Anton Yelchin) umgerannt worden war!



Bevor ich noch auf die anderen drei Folgen eingehe in denen ich James bis jetzt gesehen habe, erzähle ich noch wie Peter Walker und ich mit James Cawley und Patrick Bell (Xon) die FedCon XIX 2010 in Bonn erlebt hatten. Wir trafen uns mit James und Patrick am Donnerstag Nachmittag vor der Convention um wie 2 Jahre zuvor auch Poster und kleine DIN A4 Zettel mit den Terminen und Orten, an denen unsere Folgen „Feindliche Sternenflotte“ und „Das Kind“ zu sehen wären im Hotel zu verteilen. An dieser Stelle nochmals Danke an Grafik-Ass Jeff Hayes. Er hatte mir im Jahr zuvor die Poster für beide Folgen ohne englischen Titel zur Verfügung gestellt und so konnte ich erstmals die Poster auf Deutsch präsentieren.

Peter und ich trafen James und Patrick in einem Café im Maritim Hotel in Bonn. Ganz „Fanboy“ zückte ich meine Kamera und schoss ein Bild von James. Wir stellten uns vor, Peter und James hatten ja vor der Convention öfters telefoniert. Das Treffen war eine Premiere. James war sehr nett und fragte uns wie denn die deutschen Conventions so abliefen, im Vergleich zu denen in den Staaten. Wir erklärten ihm, dass am Freitag Morgen die Pressekonferenz stattfinden würde, James war zwar nicht als Gaststar am Tisch mit den professionellen Schauspielern aus Film und TV gemeldet, aber er saß zumindest in der ersten Reihe, während Peter unsere Show mit Hilfe eines Beamers der dortigen Presse präsentierte. Dieses Video könnte ihr übrigens auch auf unserer Website sehen.





Den Donnerstag ließen wir dann erst bei einem Snack in einer Fastfoodkette ausklingen und später ging es noch zum Italiener auf eine Pizza. James Panels waren sehr gut besucht (siehe auch meinen Bericht im letzten eMagazin) und ich konnte einiges, was er mir erzählt hatte in meine Fragen an ihn (ins Mikro, vor den anderen Fans) einfließen lassen. Die weiteren Tage, wenn James nicht auf der Bühne war, schauten wir uns also mit James „Kirk“ und Patrick „Xon“ die FedCon und deren Schauspieler auf der Bühne an.

Im „Saloon Koch“, dem inoffiziellem „Phase II“-Kinosaal – und natürlich Austragungsort der Wii-Olympics 2010 – legten wir dann „World enough and Time“ ins Laufwerk ein, um das Audio- und Videoequipment zu testen. Im Programm stand ja eine andere Folge aber James rief Peter zu, „Lass das drin, ich möchte mir das ansehen!“. Und so schauten wir uns mit James eine der beliebtesten Phase 2-Folgen an. Meine Lieblingsfolge ist es auf jeden Fall. Leider konnte ich selbst nicht mehr dabei sein als Peter, James und sein „vulkanischer“ Kollege Patrick zusammen zu Tobias Richter führen. Ich hab das ganze dann im Video gesehen. „Also das war es, was ich verpasst hatte!“ dämmerte es mir später. Hätte ich gewusst, dass ich die

nächsten beiden Tage nicht arbeiten musste, wäre ich erst am Montag zurück nach Bayern gefahren. Aber James letzte Geste mir gegenüber war einfach einmalig und hat mich überzeugt wie cool der Mann eigentlich ist. Ich hatte ihn gefragt, ob er das blaue TOS-Uniformhemd zurück haben wollte. Das aus dem Staffel-3-Material, mit den Lt.-Rangabzeichen, welches aus der Phase 2-Produktion stammte und wohl von James persönlich stammte. James winkte lässig ab. „Behalte es.“ sagte er. Ein Handschlag und meine Begegnung mit dem „Elvis“-Kirk aus Ticonderoga, NY war vorbei. Es wird nicht die letzte gewesen sein!

James Performance in „Feindliche Sternenflotte“ ist genauso gut wie in beiden „Blut und Feuer“-Folgen, das Zusammenspiel mit BarBara Luna ist gekonnt und eingeübt, beide haben ja schon in „Erster Sieg“ (In Harms Way) vor der Kamera gestanden. Paul R. Sieber ist grandios und sein „Commander Kyril“ und James` „Kirk“ ergänzen sich fabelhaft. Was man vor allem zu James Schauspiel sagen kann ist, dass es an Intensität und Können zunimmt, je talentierter der Gastdarsteller ist mit dem er spielt. Von George Takei über Walter Koenig, Denise Crosby und Bill Blair. . . . neben Paul R. Sieber und „Luna“ fand ich besonders Anna Schnaiter und Ayla Cordell als Mutter/Kind-Gespann in der gleichnamigen Folge „Das Kind“, herausragend. Annas Spiel war genial und auch James gab den manchmal geschwächten/erkrankten doch stets besorgten Captain, der sich um seine Mannschaft kümmerte, mit Bravour. Sein Spiel mit „Irska“ (Ayla Cordell) war fast überzeugender als der ewige „Kinderhasser“ Picard in der TNG-Version mit dem damaligen Darsteller des Alienkindes. Das war zwar Teil der TNG-Bibel und des Drehbuchs aber Kirk wirkte mit dem ungebetenen Gast auf seiner Enterprise viel entspannter als der steife Picard (Patrick Stewart).



Über James Spiel in „Der Kitumba“ darf ich leider nicht so viel erzählen ohne zu spoilern. . . . Auch wenn Vic Mignogna inzwischen mit James Cawley gebrochen hat und ein direktes Konkurrenzprodukt zu James Serie gestartet hat, spielt er den klingonischen Warlord „Malkthon“ wirklich sehr gut. Und James gibt im Gegenzug routiniert den „Captain Kirk“. Im Grunde hat sich James von Folge zu Folge gesteigert, auch wenn für mich einzelne Folgen herausstechen. Schlechter ist sein Schauspiel niemals geworden und sobald „Der Kitumba“ draußen ist, könnt ihr euch davon überzeugen. Eine tolle Story die Patty Wright da geschrieben hat und die Dialoge, vor allem die zwischen den klingonischen Adligen wie dem Kitumba und seinen Untertanen haben es in sich. Die hatten fast Shakespeare-Niveau und es hat Andreas Becker und mir viel Spaß gemacht sie ins Deutsche zu übertragen. John Carrigan gibt zum sechsten Mal den „Kargh“, diesmal auf „heimischem“ Boden von Q`onos. Und ich habe ja

noch die „Charakter“-Folge „Die Gedankenonde“ (Mind-Sifter) zum Übersetzen und zum anschauen – noch eine ganze Folge mit James Cawley als „Kirk“! Und vielleicht noch in der letzten Szene im 4. Akt von „Der zersplitterte Mann“ (The protracted Man) von David Gerrold. In dem Prequel spielt ja Matthew Ewald die meiste Zeit den Kadetten Kirk. Zum Schluss möchte ich anmerken, dass ein Elvis-Imitator der in seiner Freizeit mit seinem Großvater die Brücke der Enterprise nachgebaut hat, mit Kontakten zu Doug Drexler und anderen Hollywoodgrößen einen Pilotfilm ins Netz gestellt und daraus eine der besten und erfolgreichsten Fanserien überhaupt gemacht hat sowie mich als Hardcore-Trekkie davon überzeugen konnte, dass jemand anderes als William Shanter die ikonische Rolle des Captain James Tiberius Kirk spielen könne, schon ein ganz besonderer Mensch sein muss. Und das ist er! Ohne sein Engagement und diese Dreistigkeit, sich die in ein originalgetreues Kostüm zu stecken, sich vor die Kamera zu stellen und zu behaupten: „Hey, ICH bin Captain Kirk!“, wären sicherlich Blockbuster wie JJ Abrams „Star Trek“ 2009-Film oder die gerade abgedrehte Fortsetzung nicht möglich gewesen. James Cawley hat es allen vorgemacht. Er hat unter anderem mit Folgen wie „Alle Zeit der Welt“ (World enough and Time) bewiesen, dass FANS, wenn sie vom richtigen Mann angeführt werden, das vollbringen können, was uns Fans die großen Studios verweigern: Er hat 2005 mit der ersten regulären Folge von „New Voyages“ den Fans *ihr* Star Trek zurückgegeben, das echte, das auch so aussah wie damals von den Desilu-Studios. Es wirkte nicht billig, jede Folge kostet ein paar Tausend \$ Dollar aus eigener Tasche und durch großzügige Spenden von Fans aus aller Welt. Ohne James Cawley als Produzent, Schöpfer, Kostümschneider und vor allem als Schauspieler wäre das nicht möglich gewesen! DANKE James. Er ist ein Pfundskerl - meiner Meinung nach ein guter Schauspieler, prima Freund und für mich ganz einfach „der Boss“!

Ich freue mich zwar auf Brian Gross, den neuen James T. Kirk in „Phase 2“, aber ich danke dem großen Vogel der Galaxis, das *James Cawley* weiterhin hinter dem Steuerrad des Flaggschiffs der Star Trek-Fanfilme stehen wird, welches Star Trek:Phase 2 für mich darstellt!

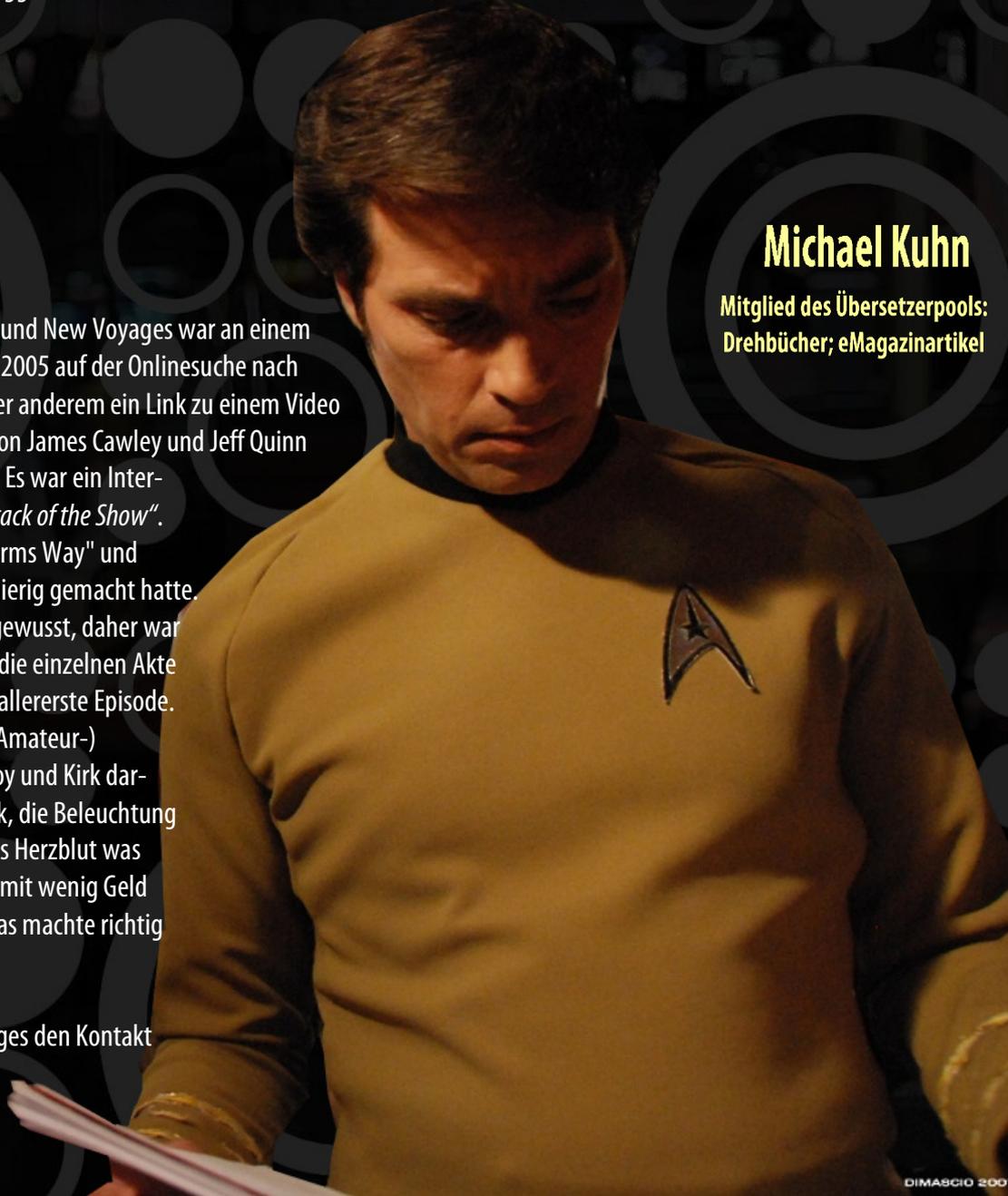


Mein erster Kontakt mit James Cawley und New Voyages war an einem dieser verregneten Tage im November 2005 auf der Onlinesuche nach News zu Star Trek. Dort wurde mir unter anderem ein Link zu einem Video aufgelistet, welches ein TV Interview von James Cawley und Jeff Quinn (Spock) zu eben „New Voyages“ zeigte. Es war ein Interview des Senders G4 mit dem Titel „Attack of the Show“. Gezeigt wurden Ausschnitte aus "In Harms Way" und „Come What May“, welches mich neugierig gemacht hatte. Von Fanfilmen hatte ich bisher nichts gewusst, daher war alles Neuland für mich und ich lud mir die einzelnen Akte herunter und sah anschließend meine allererste Episode. Sicher, es war erst seltsam da andere (Amateur-) Schauspieler zu sehen, die Spock, McCoy und Kirk darstellen sollten. Aber da war diese Musik, die Beleuchtung der Szenen, die Dramaturgie und dieses Herzblut was man in jeder Szene spürte. Hier wurde mit wenig Geld aber mit viel Liebe etwas erschaffen; das machte richtig Freunde dabei zuzusehen.

Im Forum habe ich dann auch eines Tages den Kontakt

Michael Kuhn

Mitglied des Übersetzerpools:
Drehbücher; eMagazinartikel



zu Stephan Mittelstraß gefunden und arbeite nun seit der Folge „The Child/DasKind“ im Übersetzer-Team mit.

Nun aber zurück zum Thema. Die Neugier war gewachsen und so suchte ich nach weiterem Material und fand den Pilotfilm "Come what May". Trotz der bekannten Defizite wie dem noch laienhaften Spiel einiger Darsteller, so macht mir dieser Pilot immer noch viel Spass. Da ist zum Beispiel auch eine meiner liebsten James-Cawley-Szenen vertreten:

Es ist die Szene im Quartier des Captain wo Spock (Quinn) und Kirk(Cawley) sich über die Hymne unterhalten, welche an der Wand hängt. Das Zitieren eines einfachen Liedtextes und wie darüber eine tiefere Bedeutung gedeutet wird, wurde ja bereits im Star Trek 5 mit "Row your Boat" umgesetzt, daher sehe ich dies als liebevolle Hommage.

Auch der ganze Aufbau der Folge, angefangen von dem körperlosen Energiewesen und dem weiblichen Q über Bedrohungen durch Borg-Ähnliche Raumschiffe bis hin zu den typischen Wortgefechten des Triumvirats - All das hatte bereits alles was eine TOS Folge brauchte um zu funktionieren.

Gleich nach dieser Folge meldete ich mich im New Voyages Forum an um auf dem neuesten Stand zu sein wenn es Neuigkeiten gab - und die gab es auch. Prominente Gaststars, immer bessere Effekte, bessere Drehbücher... ich hatte einen Schatz entdeckt, etwas, das das Fernsehen nicht liefern konnte hatte ich im *Internet* gefunden und war glücklich.

Verglichen mit den "anderen" Kirk Darstellern *Bill Shatner* und *Chris Pine* so würde ich James in etwa auf einer Stufe mit Bill Shatner stellen und weit vor Chris Pine, welche mich bisher nicht überzeugen konnte (woran auch das Drehbuch von Star Trek 11 Schuld sein könnte). James Cawley hat auch ein paar Charakteristika in die Figur einfließen lassen, die seine Darstellung von den anderen abhebt. Als Beispiel wäre da das Verziehen der Unterlippe wenn er eine schwere Entscheidung treffen muss. *Sein* Kirk ist aber auch der einzige Teamplayer (verglichen mit dem TOS-Original), welcher die restliche (Raumschiff)-Crew viel mehr in die Stories einbindet als noch zu Shatners Zeiten, vom „Rambo“-Kirk, Chris Pine ganz zu schweigen.

Ich verabschiede mich von James als Kirk nur schweren Herzens, aber ich bin sehr dankbar für das was er uns Fans gegeben und es ermöglicht hat, das es weiter neue Folgen des "Echten" Star Treks gibt um die Originale 5-Jahres-Mission zu vollenden. James, machen sie weiter so, als Produzent, und weiter ein glückliches Händchen und Freunde an der Arbeit an unser aller Lieblingssendung.



Während der Dreharbeiten zu "In Harms Way": Im Captainsstuhl: Kurt Carley (Pike); hinten in Grün: James Cawley (Kirk).
Foto mit freundlicher Genehmigung von James Lowe



Andreas Becker

**Mitglied des Übersetzerpools:
Drehbücher; Comics**

James Cawley kommt mit freundlichem Lächeln auf mich zu. Als treibende Kraft hinter Star Trek: Phase 2 macht er keinen großen Rummel um seine Person. Er wirkt unkompliziert, fast etwas zurückhaltend. Mit großen Augen schlendert er durch die Korridore und schaut sich alles ganz genau an. Wir befinden uns auf der FedCon 2010 in Bonn und da merkt man schnell, dass James ein Star Trek Fan mit größter Leidenschaft ist. Der kindliche Wunsch, Captain Kirk zu spielen hat im Laufe der Jahre die unglaubliche Dimension angenommen, die wir heute in seiner Fanfilmserie alle miterleben können.

Von dem Fanfilmprojekt habe ich das erste Mal 2005 gehört. Zu dieser Zeit gab es bereits von einer anderen Gruppe im Internet den sehr erfolgreichen Fanfilm *Starship Exeter: „The Savage Empire“*. Das Team um James Cawley versprach nun in einem kurzen Trailer die Fortführung der letzten beiden Jahre der ursprünglichen 5-Jahres-Mission der Enterprise und durch die absolut authentischen Kulissen konnte ich mich dabei auch sofort wie zuhause fühlen. Die anderen Produktionsstandards haben sich dann über die Jahre kontinuierlich verbessert und bei mancher Gelegenheit hat mir Star Trek: New Voyages / Phase 2 mehr Freude bereitet als das in Hollywood produzierte Star Trek.

James hat eine sehr klare Vorstellung davon, was Star Trek für ihn bedeutet. Er bemerkt kleinste Details an den selbstgeschneiderten Kostümen der umherlaufenden Trekkies und kann jederzeit eine Diskussion über Kulissen, Modelle und Geschichten befeuern. Er ist in mancher Hinsicht bestimmt ein Perfektionist. Eine Fanfilmserie entsteht jedoch durch Teamarbeit und erfordert daher zwingend Kompromissbereitschaft. Ein unterhaltendes Ergebnis kann dabei nur herauskommen, wenn bei der Produktion kein Ego im Weg steht.

Wenn James Cawley eine neue Phase 2 - Episode präsentiert oder kleine „Appetithäppchen“ im Internet veröffentlicht, dann wirkt er fast wie ein Kind, das stolz den Freunden zeigt, was es gebastelt hat oder möchte, dass die Eltern ihm beim Sprung vom 3-m-Brett zuschauen.
Ja, wir sehen gerne, was Du bastelst, James.

Als Captain Kirk kann ich in James die Leidenschaft erkennen, die wir als *Star Trek*-Fans alle mehr oder weniger in uns spüren. Und diese Begeisterung ist ansteckend.

Auf der FedCon konnte ich dann auch zum ersten Mal feststellen, dass die Untertitel für viele deutsche Fans tatsächlich hilfreich sind, um an dieser Reise teilzunehmen. Dass nun ein neuer Schauspieler in die Hauptrolle schlüpft, hat sicher eine Vielzahl von Gründen. Aber es muss kein schlechter Schritt sein. Eine Serie wie Star Trek: Phase 2 braucht jemanden, der die Fäden in der Hand hält. Und das geht vielleicht auch ganz gut, wenn man dabei nicht selbst auf dem Stuhl in der Mitte sitzt. Ich danke James und gespannt, wie es weiter geht.



Gastautor:

John Carrigan

Britischer Schauspieler und Martial-Arts-Experte; NV/Phase 2-Rolle: „Kargh“

Vor ein paar Jahren kontaktierte mich mein Freund Doug Drexler (CGI-Experte von UPN bzw. später SyFy: „Enterprise“, „BSG“) und erzählte mir dass ein Typ namens „James Cawley“ die original 5-Jahresmission der „Enterprise“ fortführen wolle und bald in L.A. sein würde und ob ich rüberfliegen möchte, ihn treffen und versuchen wolle, für die Rolle des „Captain Kargh“ vorzusprechen. Doug hatte mir Bilder von den Kulissen geschickt also zögerte ich nicht und rief „JA!“. Der Rest ist Geschichte. James und ich kamen von Anfang an super miteinander aus und ich ergatterte die Rolle des „Kargh“.

Als ich meine erste „New Voyages“-Folge „In Harms Way/Erster Sieg“ drehte waren die Kulissen im Studio winzig im Vergleich zu dem, was wir heute haben aber es war wirklich eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich war begeistert von den tollen Sets die James und sein Team geschaffen hatten und das Niveau an Perfektion auf dem James bestand. Als ich den Dreh verließ gab mir James die Phaserrequisite die ich in der Folge benutzt hatte und einen Kommunikator aus der „Pike“-Ära als Geschenk. Ich war ergriffen und sagte ihm, wenn mich jemals wieder dabei haben wolle würde ich jederzeit zurückkommen. Ich habe an vielen Film- und TV-Sets gedreht aber das Team das James zusammengestellt hatte besteht aus den nettesten und besten Leute mit denen ich je gearbeitet hatte. Ich war so froh dass die Leute „Kargh“ (also mich) genug mochten sodass ich zurückkommen konnte und noch viele weitere Folgen mit James drehen konnte.

Wenn sein „Kirk“ und mein „Kargh“ am Set zusammenkommen, geschieht etwas magisches, zwischen den beiden Figuren macht es einfach „Klick“ und es entsteht eine Spannung zwischen ihnen, wir arbeiten einfach so gut zusammen. Es gibt keinen Zweifel dass James das Herz von „ST Phase II“ ist und seine Hingabe, Fertigkeiten und seine Leidenschaft hat die Qualität erschaffen die diese Serie über den anderen Fanfilmen stehen lässt. Um ehrlich zu sein, es ist inzwischen so eine beeindruckend professionelle Serie, ich würde sie gar nicht mehr als „Fanfilm“ bezeichnen.

James hat es immer als mühsam empfunden seine „Elvis“-Arbeit und seine Arbeit für „Phase II“ getrennt zu halten und ich weiß dass es ihn jedes Mal getroffen hat wenn sich die Leute über seine „Elvis“-Frisur den Mund zerrissen haben, wenn er „Kirk“ gespielt hat, aber er hatte da gar keine Wahl. Mit seinen unglaublichen Tributauftreten als „Elvis Presley“ bezahlt er die Rechnungen während „Phase II“, so sehr er es auch liebt, nur seinen Geldbeutel schröpft. Während der letzten Folge die ich gedreht hatte, „Die Gedankensonde/Mind-Sifter“ wurde daraus wirklich ein Problem für ihn und auch für uns. James kam



John Carrigan und James Cawley (ganz Rechts: Jeff Quinn) während des "To Serve all my Days"-Drehs 2005. Foto mit freundlicher Genehmigung von John Carrigan



vorbei um eine Szenen zu drehen wo ich ihn verhörte und das mussten wir beide wirklich zusammen (vor der Kamera) spielen, aber er hatte diese echt fetten „Elvis“-Koteletten, die er wegen seiner Shows nicht abrasieren konnte (siehe Bilder (Screenshots) links und unten). Mir kam die Idee, die Koteletten mit Make-Up zu verstecken als wäre „Kirk“ von den Klingonen schlimm verprügelt worden - und dank der unglaublichen Arbeit vom Maskenkünstler Brian konnten wir die Szene drehen. Aber ich glaube dass dieser letzte Dreh wirklich die Tatsache ans Licht gebracht hat, dass James nicht länger beide seine Helden gleichzeitig spielen konnte.

Ich weiß wie schwer der Druck war der auf James lastete wann immer wir drehten weil er sich soviel aufhalste. Als Schauspieler weiß ich wie hart es ist dich darauf vorzubereiten und eine Rolle zu spielen, ohne all das andere Zeug mit dem er sich herumschlagen muss: (Schauspiel, Kostüme, Requisiten, Kulissen, Produktion) und da er ein sehr leidenschaftlicher Mann ist (wie „Spock“ einst bemerkte) überwältigt das James bis zum Zusammenbruch und das will keiner von uns erleben. Also auch wenn ich wirklich sehr traurig bin dass James die Rolle des „Kirk“ niederlegt verstehe ich seine Beweggründe wirklich und hoffe nun kann er seine Zeit am Set wirklich genießen, da er „ST Phase II“ noch immer vorantreibt,

in die Richtung die er für Richtig hält, aber mit etwas weniger des selbst auferlegten Drucks, mit dem er so lange zu Kämpfen hatte.

*Also: „Auf den einstigen und zukünftigen „Kirk“:
James Cawley, der es wagte, dorthin vorzudringen,
wo nie ein Fan zuvor gewesen ist!*

- John Carrigan



Hinten (v.L.n.R):
John Carrigan (Kargh), James Cawley, Anne Carrigan (Le`Ak)
vorne: "Mind-Sifter"-Regisseur Mark Burchett
Foto mit freundlicher Genehmigung von John Carrigan



CAWLEY ENTERTAINMENT COMPANY
PRESENTS

STAR TREK PHASE II

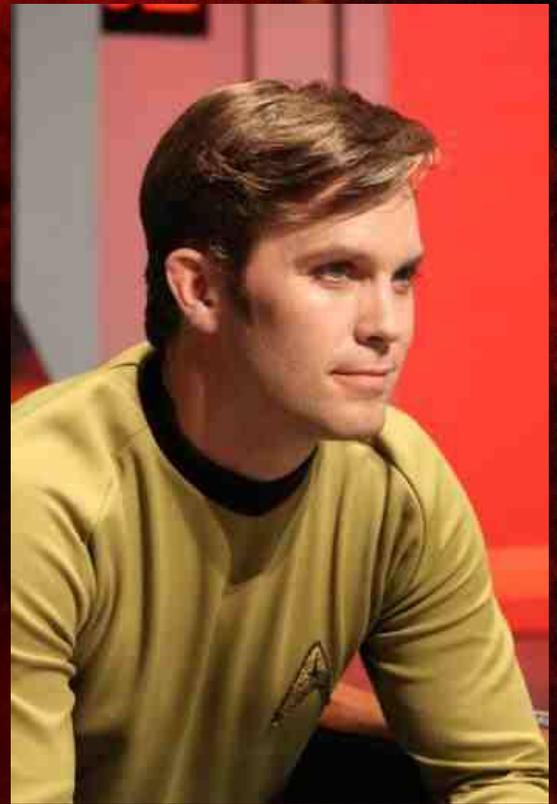
"BROT UND BARBAREI"

DREHBUCH VON RICK CHAMBERS

WWW.STARTREKNEWVOYAGES.DE

"Captain Kirk...

*Ich
bin
CAPTAIN
KIRK!"*



Ein Interview mit dem neuen
„James Tiberius Kirk“ – Brian Gross
aus Jaime „Fez“ Sanchez` Blog
übersetzt von Stephan Mittelstraß

Ich war im Juni 2012 eng in die Vorproduktion und die eigentliche Produktion der Star Trek: Phase II-Folge mit dem Title "Brot und Barbarei" eingebunden, die von Rick Chambers geschrieben wurde. Ungefähr um 7 Uhr früh, Eastern-Standard-Time, am 28.Juni 2012 wurden wir fertig und es sieht gut aus!

Während des Drehs hatten wir einen Re-Launch, einen Neustart, auf den James Cawley, der executive Producer hingewiesen hatte.... und nein, ich werde jetzt nicht mal das winzigste Detail preisgeben! Eine der Überraschungen die (auf facebook und der Phase 2-Website) enthüllt wurden, ist die Tatsache dass James den Schauspieler Brian Gross für die Rolle des legendären Captain James T. Kirk gecastet hat.

Da ich früher schon mit James gearbeitet hatte, war ich zuerst skeptisch über diesen neuen Captain der den Platz in der Mitte einnehmen wollte.... schließlich war neben William Shanter nämlich James Cawley MEIN „Captain Kirk“. Aber nach 2 Wochen rumhängen und arbeiten mit Brian kann ich sagen, dass er nicht nur wie Captain Kirk spielt, er sieht auch aus wie Captain Kirk. Also, direkt vom Set.... Hier ist für euch Brian Gross.

Jaime: Brian, danke dass du dir Zeit für mich nimmst. Also, bist du Star Trek-Fan?

Brian: Ich war kein Star Trek-Fan, ich hatte einige Episoden gesehen und jetzt weiß ich sie wirklich zu schätzen. Aber ich bin kein Star Trek-Fan von dem Kaliber wie sie hier im Studio rumlaufen.

Jaime: Wie bist du zu Phase 2 gekommen?

Brian: James hat wirklich hart hinter den Kulissen gearbeitet um jemanden zu finden, der ihn als Jim Kirk ersetzt, Mark Burchett, der bei dieser Folge hier Regie führt, ("Brot und Barbarei") hatte mich schon im Kopf für die Rolle und rief Bill Devers an, der wiederum mich kontaktierte. Der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte.

Jaime: Wie fühlt es sich an, dass du die Rolle übernommen hast, die William Shatner, James Calvey und Chris Pine berühmt gemacht haben?

Brian: Es war ziemlich nervenaufreibend, zu wissen, dass diese tollen Schauspieler die Rolle vorher gespielt haben und zu wissen, dass Star Trek-Fans sehr kritisch sind, was jeden Aspekt einer Produktion angeht, ob es von CBS/Paramount gemacht wird oder von Fans. Aber als das Erlebnis anfangen wurde ich in einer Familie willkommen geheißen, ich wusste nicht, was mich erwartet und jetzt fühle ich mich mit der Besetzung und der Filmcrew sehr wohl, nicht nur, weil wir zum Arbeiten hier sind sondern weil wir Spaß haben.

Jaime: Hast du andere Phase 2-Folgen gesehen?

Brian: Ich hab die eine mit George Takei gesehen ("Alle Zeit der Welt") und war beeindruckt vom Niveau der Story und dem Schauspiel was während der Folge (vom Cast/Crew) gezeigt wurde. Ich hab mir nur ein paar Folgen der original Serie angeschaut um mich auf die Rolle des Captain Kirk vorzubereiten.



Jaime: Mit wem hattest du (den meisten) Spaß am Dreh dieser Folge?

Brian: Ich mochte alle diese (unterschiedlichen) Persönlichkeiten die am Set vertreten waren aber ich schätze meine Lieblingserinnerungen waren die Sachen die ich mit Brandon Stacy (Spock) und Doc John (McCoy) gemacht habe. Besonders die Sachen mit dem „Herunter-Beamten“, weil das die Verbundenheit der Figuren untereinander verdeutlicht.

Jaime: Was hältst du von James (Cawley) und seiner Produktion, die die original Serie wieder aufleben lässt?

Brian: Es ist toll! Jeder ist auf die Details fixiert.... bezüglich der Dialoge, Kulissen, Kostümen. Es ist erfrischend einen Haufen Leute zu haben die sich so um die Produktion bemühen, die sie auf die Beine Stellen und das Beste hervorbringen wollen das sie können.

Jaime: Was kannst du uns noch von deinen Erlebnissen bis jetzt erzählen?

Brian: Es war sehr wichtig mich mit der Crew anzufreunden, wir drehten sowohl eine Folge als auch einen Kurzfilm (""Vignette") während dieses Drehs. Der Kurzfilm war sehr wichtig für die (Film)-Crew, so dass während der Rede die ich hielt, wirklich alle am Set waren, weil es um Wandel ging und um Familie.* Und diese Gruppe, ob du neu bist oder lange dazu gehörst, ist eine Familie. Und außerdem wurde ich mit wehenden Fahnen begrüßt als ich ins Studio kam, jeder klatschte und in dem Moment fühlte ich mich, als Teil dieser Familie, weil, auch wenn ich nicht da war, als sie so viele liebe Menschen verloren, so fühlte ich mich, als hätte wären sie auch aus meinem Leben verschwunden.

Jaime: Irgendwelche letzten Worte?

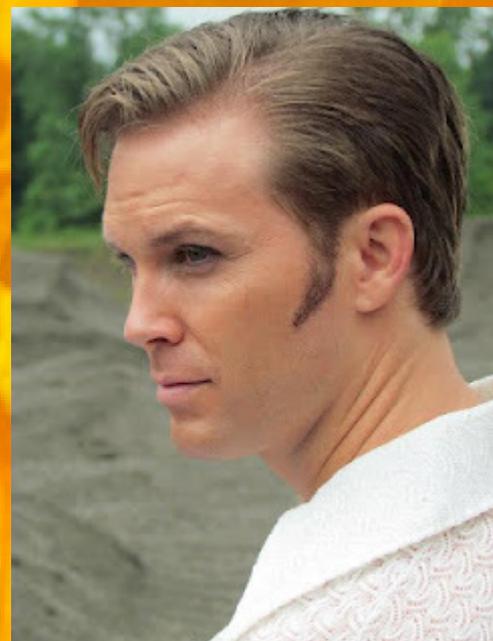
Brian: Ich hoffe echt darauf, dass noch ich noch mehr Folgen machen kann, hoffe die Fans mögen meine Darstellung und die Folgen im Allgemeinen. Während wir voranschreiten und mehr Episoden drehen, schätze ich, werde ich besser in die Rolle hineinwachsen und es wird natürlicher für mich werden (Captain Kirk zu sein), und wir werden, wie James verkündet hatte, die Messlatte jedes Mal höher legen und dass kann ich kaum abwarten!

*** (Anmerkung: Über die letzten Jahre hat die "Cawley Entertainment Company" viele Mitstreiter verloren, die aus dem Leben gerissen wurden. Der Dreh war eine Möglichkeit, Abschied zu nehmen).**

Quelle:

<http://feztalkstosandphase2.blogspot.co.uk/2012/06/interview-with-new-captain-kirk-brian.html>

Hintergrundgrafik: Jeff Hayes; Anpassung: S. Mittelstraß



STAR TREK

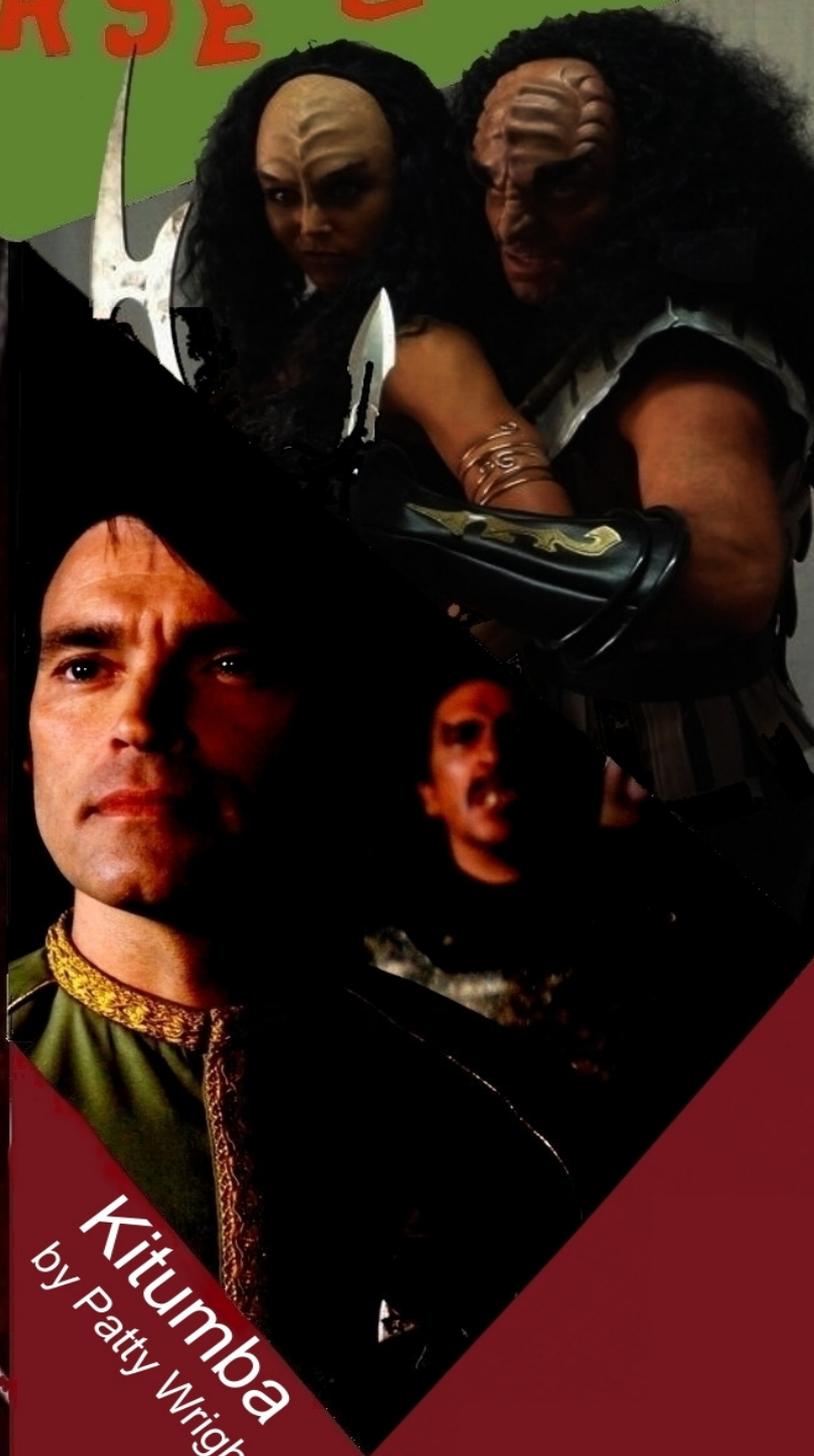
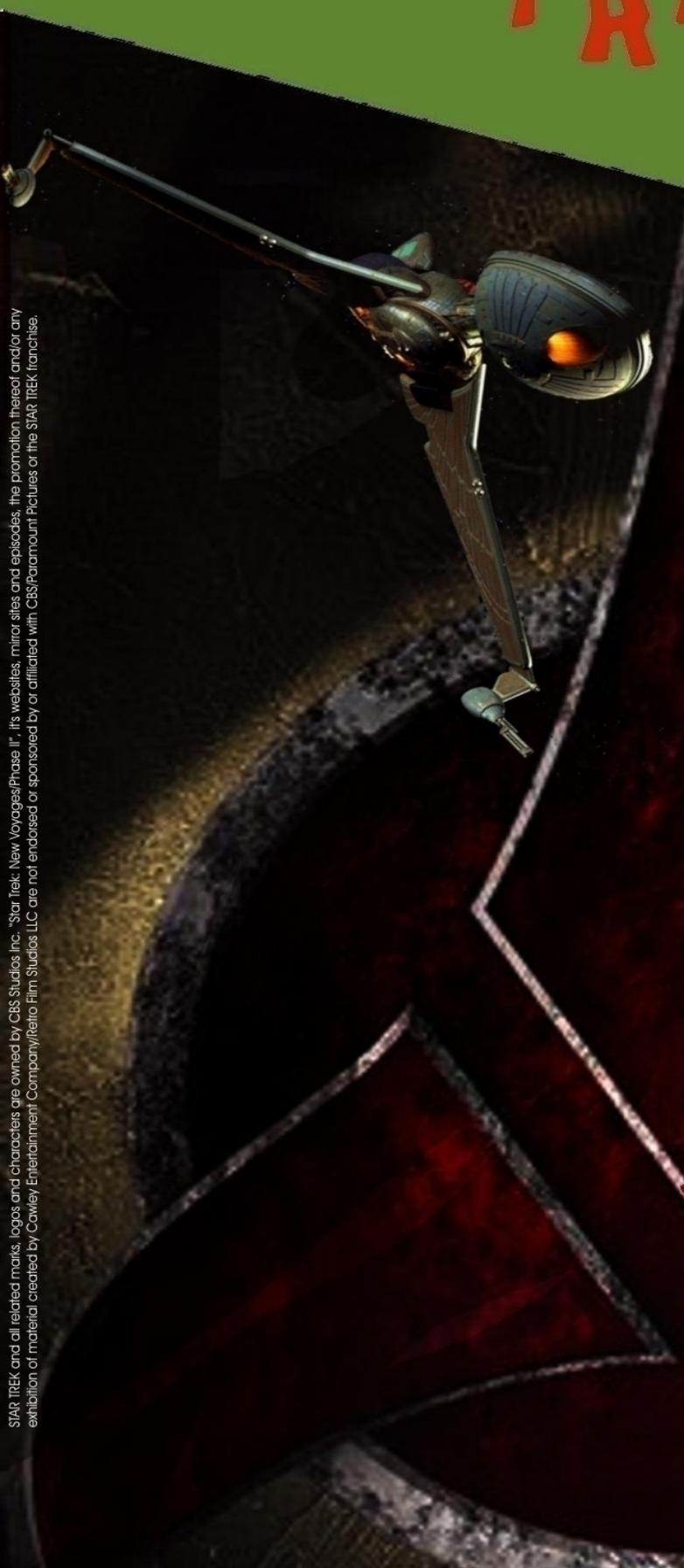


0123-456

STAR TREK

PHASE 2

15c



Kitumba
by Patty Wright

The Enterprise is on a suicide mission to the heart of the Klingon Empire. Pulled in every direction by warlords and people that have their own agenda, the Kitumba suddenly finds himself confronting his very enemy: Captain James Kirk and the Enterprise. The choices he makes will resonate through the galaxy for years to come.

www.startrekphase2.com

STAR TREK and all related marks, logos and characters are owned by CBS Studios Inc. "Star Trek: New Voyages/Phase II", its websites, mirror sites and episodes, the promotion thereof and/or any exhibition of material created by Cawley Entertainment Company/Reito Film Studios, LLC are not endorsed or sponsored by or affiliated with CBS/Paramount Pictures or the STAR TREK franchise.

WIE ELVIS DAMALS STAR TREK RETTETE



VON RICK NEWMAN

Kapitel 1 und 12 übersetzt von Stephan Mittelstraß
Kapitel 9 übersetzt von Michael Kuhn

Ich kam im August 2004 zu New Voyages, um bei den Pick-Up Aufnahmen für Szenen aus „In Harms Way“ zuzuschauen. Im Verlauf des Jahres 2003 hatte ich James Cawley kennegelernt, der mir mit meinen Kostümen für eine große Halloween Party geholfen hat, bei der ich jedes Jahr auftrat. 2004 war ich Captain Kirk.

Ich erkannte sofort, dass New Voyages (jetzt Phase 2) etwas Besonderes war, etwas unglaubliches und etwas das bewahrt und aufgezeichnet werden musste. Wie unwahrscheinlich war es, dass die Verschlusskappe der Kamera sprichwörtlich entfernt werden würde, um einen Blick auf diese Sets, diese Figuren zu werfen, nach wie vielen? 35 Jahren und mehr? Antwortet mir jetzt noch nicht, denn es wird noch unwahrscheinlicher, denn wenn ihr die Tatsache hinzufügt, dass diese Kamera in Upstate New York steht, die Schauspieler aus der ganzen Welt kommen, die Firma von einem Elvis-Imitator zusammengestellt wurde, der so gut war, dass Elvis original Hintergrund Sänger nur mit ihm und einem anderen arbeiten würden, und dass dieser Mann mit William Ware Theiss gearbeitet hatte, und ihm waren die Aufzeichnungen und Materialien weitergegeben worden, mit denen Bill Theiss gearbeitet hatte. Wenn wir weitermachen fügt man noch die Talente und die professionellen Einflüsse und Beiträge hinzu, die die original (Star Trek) Serie ausgemacht hatten, und die Wahrscheinlichkeit steigt in den Bereich einer Super-Lotterie auf nationaler Ebene.

KAPITEL 1

UNFASSBARE SCHÖNHEIT, ZEITLOSE BERÜHMHEIT

„Ich wollte sie nicht zerstören“, sinnierte Kirk vor sich hin, als man Janice Lester, in Tränen aufgelöst, abführte.

„Ich bin mir sicher, das verstehen alle, Captain“ erwiderte Spock. Captain Kirk fügt reumütig hinzu, „Ihr Leben hätte so erfüllt sein können wie das jeder anderen Frau. Wenn nur... wenn nur.“

Es schien als hätten Kirks letzte Worte auch auf die Show selbst zutreffen können. Ausgekugelt, gebrochen und in Panik, diese Worte beschrieben die 3. Staffel von *Star Trek*, und das Ende der Serie. Als die Endcredits vor der geringen Anzahl von Zuschauern abliefen, in dieser Juninacht, glaubt man, dies war das Ende von *Star Trek*. Die Serie war von schwachen Zuschauerzahlen, niedrigem Interesse der kommerziellen Werbung und mäßigem Enthusiasmus beim Fernsehsender gebeutelt worden – die drei Geißeln die TV-Programme töten. NBC wusste nicht, wie man mit einer Show wie *Star Trek* umgehen musste. In der Tat hatte es nie zuvor eine Show wie *Trek* gegeben und wenigen fiel auf, dass es sie nicht mehr gab. Sogar der Serienschöpfer, Gene Roddenberry hatte anscheinend das gute Schiff *Enterprise* im dritten Jahr aufgegeben und sich davon distanziert indem er vom Paramount Gelände wegzog bevor die Produktion begonnen hatte. Roddenberry, wie immer der Visionär, konnte Zeichen der Zeit sehen. Die Show litt unter enorm hohen Produktionskosten, einem minimalem Budget, überlassen vom Sender und die Produktion jeder Episode war eisig und verursachte bei denjenigen Kopfschmerzen, welche ihre Kreativität und Hingabe gaben, um es (die Show) Woche für Woche in die Wohnzimmer zu bringen. Schon 20 Episoden vor dem Erreichen der 100-Folgen-Ziellinie, so schien es, würde es die Serie nicht mal in die landesweite Wiederholung schaffen, was es NBC und Paramount gestattet hätte, wenigstens die Kosten wieder hereinzuholen.

Es war fast todsicher, dass, während der Glanz von Roddenberrys Vision langsam verblasste, zu einem matten Flackern, dass in den Radios in den Häusern, Autos, Büros und den Transistorradios, welche die Amerikaner an die Stände, Picknick Plätze und

Vergnügungsparks schleppten, die schmalzige Stimme von Elvis Presley widerhallte, als er seinen Hitsong „In the Ghetto“ schmetterte. In der ersten Juniwoche 1969 war das Lied die Nr. 5 in den US-Charts. Bis Ende des Monats würde er die Spitze der Charts anführen. Elvis demonstrierte eine dominierende Herrscherstellung in der Popkultur und war nahe, wenn nicht an der Spitze seiner eigenen Legendenbildung. Sein Stern glänzte strahlend hell.

Das teilweise unbeständige Wetter, das Upstate New York im späten Frühling aufwies, war am 3. Juni 1969 Gott sei Dank angenehm. Klarer Himmel und um die 70 Grad (Fahrenheit) überzogen den Tag von Albany bis zur Nachbarstadt Burlington im Nordosten. In einem weiteren Haushalt der – unbeachtet von den Nielsens – eingeschaltet hatte, als Kirk seine letzten Worte sprach, in einer sterbenden Show, begegnete man der traurigen Tatsache mit trotziger Miene. Die Hausbewohner umsorgten emsig das Kleinkind, das, trotz seiner schwächtigen Statur, scheinbar alles um ihn herum kontrollierte. In nur drei Wochen würden die Zeichen und Geräusche einer zweiten Geburtstagsparty die Bühne einnehmen und den Auftritt der „Schrecklichen Zwei“ markieren. Die einzigen Konversationen, die sich in dem Haus damals um den Weltraum drehten, so schien es, befassten sich mit Präsident Kennedys Man-auf-dem-Mond Initiative die sich nächsten Monat erfüllen sollte. „Armstrong“ wäre der Familie wohl eher über die Lippen gekommen als es „Kirk“ je getan hätte – oder so dachten sie zumindest. Der Platz den Elvis in dem Haus inne hatte, war bereits so felsenfest eingenommen worden wie die Mauern der in der Nähe gelegenen historischen Festung aus der Zeit der amerikanischen Revolution.

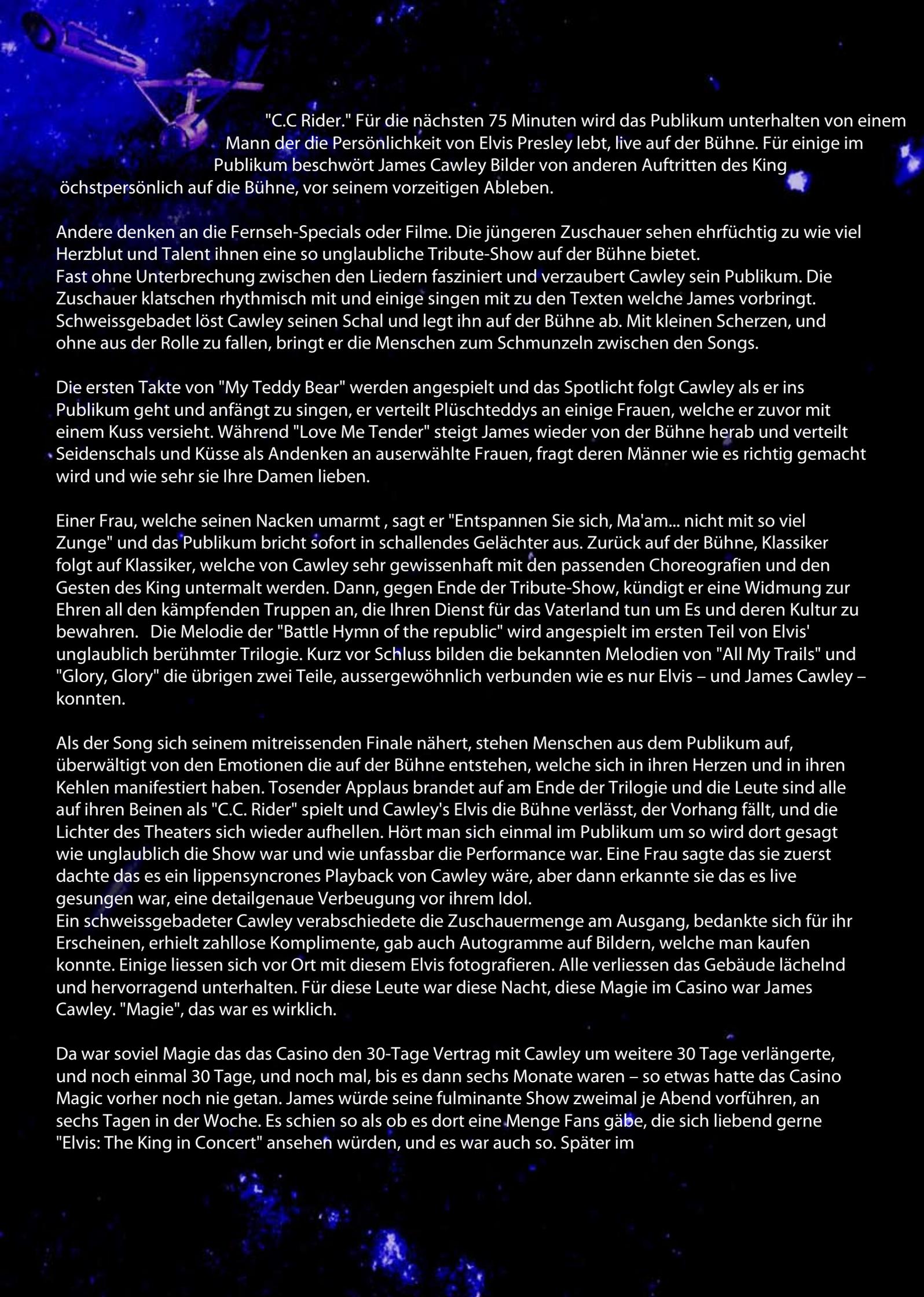
Mit solchen geschichtlichen Meilensteinen würde sich herausstellen, dass dieser Boden sehr fruchtbar war um den Samen zu sähen für eine Geschichte die die Musik des „Kings“ mit den verehrten Bänken der Lake Kapelle und dem Hissen eines verstaubten Banners verband, dem einer ganz anderen Art von Heldenverehrung das ein Hollywoodstudio gebeutelt und vergessen im Abfalleimer der Geschichte dahinvegetieren lies.

Star Trek: New Voyages verdankt seine Existenz vor allem James Cawley. Aber es wäre nicht möglich geworden ohne dieses unglaubliche Talent, das Geschick und den Blick für jedes Detail welches James besitzt, auch für seine weitere Leidenschaft - seinen - Elvis Presley. Es ist kein Geheimnis das James davon lebt ein bekannter Elvis Darsteller zu sein. Es ist seinen künstlerischen Fähigkeiten zu verdanken welche Kirk samt Crew mit all den bekannten und geliebten Einstellungen, Bilder und Klänge zurückgebracht hat. In diesem Abschnitt von "Wie Elvis damals Star Trek rettete" geben wir einen kleinen Einblick warum James' Erfolg als Elvis so untrennbar mit New Voyages zusammenhängt.

KAPITEL 9 BLUES IN BILOXI

"Casino Magic." Das Urlaubshotel in Biloxi, Mississippi's östliche Golfküste könnte nicht treffender heißen. In der Nacht des 13. November 2004, ein Samstag, bildete sich an den Theatertüren eine Warteschlange, vorbei an den Reihen der Spielautomaten. Als die Türen öffneten, betraten die Gäste den Saal, wählten ihren Sitzplatz an kleinen Cocktail-Tischen und eingehüllt in schummriger Beleuchtung. Lichtstrahlen fielen vereinzelt auf den purpurnen Samt nahe der Bühne, und auf eine schwarze Treppe, dessen Stufen mit reflektierendem Tape beklebt worden waren, welche dieses Licht zurück ins Publikum warfen. Die Beleuchtung wurde weiter gedimmt, und nur das Klackern der Eiswürfel in den Cocktail-Gläsern war noch zu hören als die Unterhaltungen der Gäste ebenfalls leiser wurden. Dann wechselte die Musik, dieses Mal ist aus den Lautsprechern des Theaters... eine Montage aus aufgezeichneten Stimmen von Fans, die ihre Verehrung für Elvis kundtun zu Hören, im abgedunkelten Theater. Danach, die Fanfaren aus der Eröffnung der Variation von Richard Strauss' "Also sprach Zarathustra" erheben sich – das Publikum kennt diese Musik als das Thema aus dem Film *2001: Odyssee im Weltraum* von 1968. Hinter dem Vorhang setzt ein schnelles Trommelsolo ein und ein Ansager kündigt "The King" an. Der Vorhang öffnet sich und eine Live-Band spielt auf der Bühne, die nur beleuchtet wird durch den Namen "ELVIS", welcher in Ein-Meter großen, leuchtenden Lettern ebenfalls auf der Bühne aufgebaut steht. Vier üppige Schönheiten in dunklen, glitzernden, hautengen, kurzen Kleidern stehen auf der anderen Seite der Bühne der Band gegenüber. Leibhaftig, eine Vision aus der Vergangenheit, eine Hommage an die amerikanische Kultur, trägt einen weissen doppelt ausgestaffierten Leinenanzug mit einer roten Seidenscherven um den Nacken. (Echte Fans kennen dieses Kostüm, als das letzte welches während des Songs "If I Can Dream" von Elvis auf seinem 1968er Comeback-Tourspezial Getragen worden war). Ein Assistent betritt die Bühne und überreicht dieser Vision eine Gitarre, verziert mit dem Wort Elvis. Dann, der Gesang setzt ein, mit einem Song den die Fans sehr gut kennen als





"C.C Rider." Für die nächsten 75 Minuten wird das Publikum unterhalten von einem Mann der die Persönlichkeit von Elvis Presley lebt, live auf der Bühne. Für einige im Publikum beschwört James Cawley Bilder von anderen Auftritten des King höchstpersönlich auf die Bühne, vor seinem vorzeitigen Ableben.

Andere denken an die Fernseh-Specials oder Filme. Die jüngeren Zuschauer sehen ehrfürchtig zu wie viel Herzblut und Talent ihnen eine so unglaubliche Tribute-Show auf der Bühne bietet.

Fast ohne Unterbrechung zwischen den Liedern fasziniert und verzaubert Cawley sein Publikum. Die Zuschauer klatschen rhythmisch mit und einige singen mit zu den Texten welche James vorbringt. Schweißgebadet löst Cawley seinen Schal und legt ihn auf der Bühne ab. Mit kleinen Scherzen, und ohne aus der Rolle zu fallen, bringt er die Menschen zum Schmunzeln zwischen den Songs.

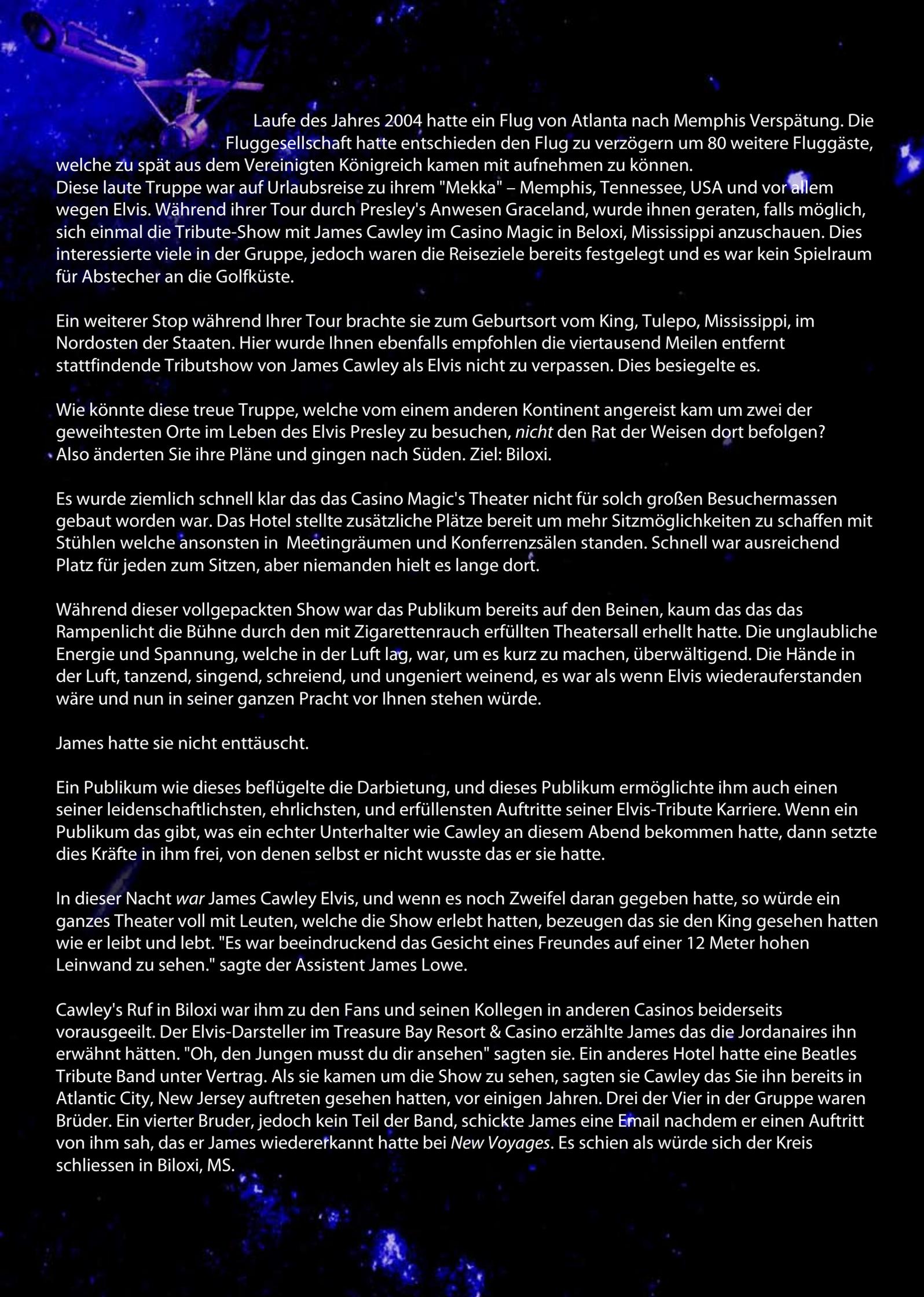
Die ersten Takte von "My Teddy Bear" werden angespielt und das Spotlight folgt Cawley als er ins Publikum geht und anfängt zu singen, er verteilt Plüschteddys an einige Frauen, welche er zuvor mit einem Kuss versieht. Während "Love Me Tender" steigt James wieder von der Bühne herab und verteilt Seidenschals und Küsse als Andenken an auserwählte Frauen, fragt deren Männer wie es richtig gemacht wird und wie sehr sie Ihre Damen lieben.

Einer Frau, welche seinen Nacken umarmt, sagt er "Entspannen Sie sich, Ma'am... nicht mit so viel Zunge" und das Publikum bricht sofort in schallendes Gelächter aus. Zurück auf der Bühne, Klassiker folgt auf Klassiker, welche von Cawley sehr gewissenhaft mit den passenden Choreografien und den Gesten des King untermalt werden. Dann, gegen Ende der Tribute-Show, kündigt er eine Widmung zur Ehren all den kämpfenden Truppen an, die Ihren Dienst für das Vaterland tun um Es und deren Kultur zu bewahren. Die Melodie der "Battle Hymn of the Republic" wird angespielt im ersten Teil von Elvis' unglaublich berühmter Trilogie. Kurz vor Schluss bilden die bekannten Melodien von "All My Trails" und "Glory, Glory" die übrigen zwei Teile, aussergewöhnlich verbunden wie es nur Elvis – und James Cawley – konnten.

Als der Song sich seinem mitreissenden Finale nähert, stehen Menschen aus dem Publikum auf, überwältigt von den Emotionen die auf der Bühne entstehen, welche sich in ihren Herzen und in ihren Kehlen manifestiert haben. Tosender Applaus brandet auf am Ende der Trilogie und die Leute sind alle auf ihren Beinen als "C.C. Rider" spielt und Cawley's Elvis die Bühne verlässt, der Vorhang fällt, und die Lichter des Theaters sich wieder aufhellen. Hört man sich einmal im Publikum um so wird dort gesagt wie unglaublich die Show war und wie unfassbar die Performance war. Eine Frau sagte das sie zuerst dachte das es ein lippensynchrones Playback von Cawley wäre, aber dann erkannte sie das es live gesungen war, eine detailgenaue Verbeugung vor ihrem Idol.

Ein schweißgebadeter Cawley verabschiedete die Zuschauermenge am Ausgang, bedankte sich für ihr Erscheinen, erhielt zahllose Komplimente, gab auch Autogramme auf Bildern, welche man kaufen konnte. Einige liessen sich vor Ort mit diesem Elvis fotografieren. Alle verliessen das Gebäude lächelnd und hervorragend unterhalten. Für diese Leute war diese Nacht, diese Magie im Casino war James Cawley. "Magie", das war es wirklich.

Da war soviel Magie das das Casino den 30-Tage Vertrag mit Cawley um weitere 30 Tage verlängerte, und noch einmal 30 Tage, und noch mal, bis es dann sechs Monate waren – so etwas hatte das Casino Magic vorher noch nie getan. James würde seine fulminante Show zweimal je Abend vorführen, an sechs Tagen in der Woche. Es schien so als ob es dort eine Menge Fans gäbe, die sich liebend gerne "Elvis: The King in Concert" ansehen würden, und es war auch so. Später im



Laufe des Jahres 2004 hatte ein Flug von Atlanta nach Memphis Verspätung. Die Fluggesellschaft hatte entschieden den Flug zu verzögern um 80 weitere Fluggäste, welche zu spät aus dem Vereinigten Königreich kamen mit aufnehmen zu können.

Diese laute Truppe war auf Urlaubsreise zu ihrem "Mekka" – Memphis, Tennessee, USA und vor allem wegen Elvis. Während ihrer Tour durch Presley's Anwesen Graceland, wurde ihnen geraten, falls möglich, sich einmal die Tribute-Show mit James Cawley im Casino Magic in Biloxi, Mississippi anzuschauen. Dies interessierte viele in der Gruppe, jedoch waren die Reiseziele bereits festgelegt und es war kein Spielraum für Abstecher an die Golfküste.

Ein weiterer Stop während Ihrer Tour brachte sie zum Geburtsort vom King, Tupelo, Mississippi, im Nordosten der Staaten. Hier wurde Ihnen ebenfalls empfohlen die viertausend Meilen entfernt stattfindende Tributshow von James Cawley als Elvis nicht zu verpassen. Dies besiegelte es.

Wie könnte diese treue Truppe, welche vom einem anderen Kontinent angereist kam um zwei der geweihtesten Orte im Leben des Elvis Presley zu besuchen, *nicht* den Rat der Weisen dort befolgen? Also änderten Sie ihre Pläne und gingen nach Süden. Ziel: Biloxi.

Es wurde ziemlich schnell klar das das Casino Magic's Theater nicht für solch großen Besuchermassen gebaut worden war. Das Hotel stellte zusätzliche Plätze bereit um mehr Sitzmöglichkeiten zu schaffen mit Stühlen welche ansonsten in Meetingräumen und Konferenzsälen standen. Schnell war ausreichend Platz für jeden zum Sitzen, aber niemanden hielt es lange dort.

Während dieser vollgepackten Show war das Publikum bereits auf den Beinen, kaum das das das Rampenlicht die Bühne durch den mit Zigarettenrauch erfüllten Theatersall erhellt hatte. Die unglaubliche Energie und Spannung, welche in der Luft lag, war, um es kurz zu machen, überwältigend. Die Hände in der Luft, tanzend, singend, schreiend, und ungeniert weinend, es war als wenn Elvis wiederauferstanden wäre und nun in seiner ganzen Pracht vor Ihnen stehen würde.

James hatte sie nicht enttäuscht.

Ein Publikum wie dieses beflügelte die Darbietung, und dieses Publikum ermöglichte ihm auch einen seiner leidenschaftlichsten, ehrlichsten, und erfülltesten Auftritte seiner Elvis-Tribute Karriere. Wenn ein Publikum das gibt, was ein echter Unterhalter wie Cawley an diesem Abend bekommen hatte, dann setzte dies Kräfte in ihm frei, von denen selbst er nicht wusste das er sie hatte.

In dieser Nacht *war* James Cawley Elvis, und wenn es noch Zweifel daran gegeben hatte, so würde ein ganzes Theater voll mit Leuten, welche die Show erlebt hatten, bezeugen das sie den King gesehen hatten wie er lebt und lebt. "Es war beeindruckend das Gesicht eines Freundes auf einer 12 Meter hohen Leinwand zu sehen." sagte der Assistent James Lowe.

Cawley's Ruf in Biloxi war ihm zu den Fans und seinen Kollegen in anderen Casinos beiderseits vorausgeeilt. Der Elvis-Darsteller im Treasure Bay Resort & Casino erzählte James das die Jordanaires ihn erwähnt hätten. "Oh, den Jungen musst du dir ansehen" sagten sie. Ein anderes Hotel hatte eine Beatles Tribute Band unter Vertrag. Als sie kamen um die Show zu sehen, sagten sie Cawley das Sie ihn bereits in Atlantic City, New Jersey auftreten gesehen hatten, vor einigen Jahren. Drei der Vier in der Gruppe waren Brüder. Ein vierter Bruder, jedoch kein Teil der Band, schickte James eine Email nachdem er einen Auftritt von ihm sah, das er James wiedererkannt hatte bei *New Voyages*. Es schien als würde sich der Kreis schliessen in Biloxi, MS.

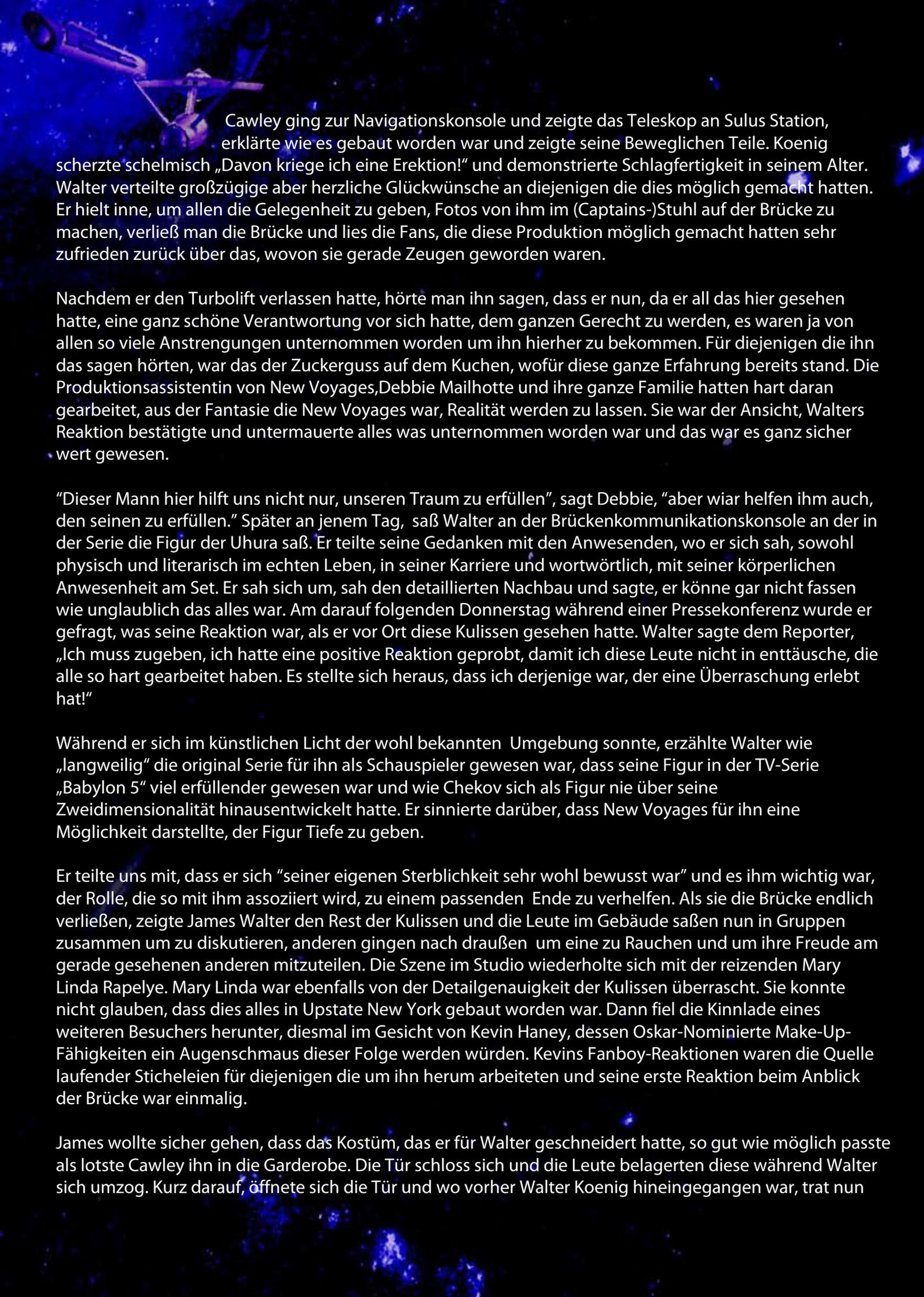
Fakt ist, am Ende seines Auftritts an diesem Abend wurde James von jemandem angesprochen, welcher sich als Commander in der U.S. Navy vorstellte. Trotz der Tatsache das Cawley gekleidet als The King die Besucher verabschiedete, salutierte dieser Mann vor ihm und sagte "Guten Abend, Captain." Der King und Kirk warfen einen gemeinsamen Schatten vom Licht zweier leuchtender Sterne.

KAPITEL 12 – ALLEMANN AN DECK!

Außergewöhnlich. Anders kann man es nicht umschreiben. Auch wenn zum Beispiel viele Dinge historisch sind, nur wenige steigen in den Bereich des Außergewöhnlichen auf. Es war genau das, am Montag, 5. September 2005. Nicht nur, dass sich Walter Koenig in Upstate New York aufhielt und mit "einer Bande von Fans" *Star Trek* spielte, aber damals war er dort, in der Basis von „New Voyages“ seit kurzem in Retro Film Studios umbenannt.

Er war aufgeregt. Als er das Gebäude betreten hatte, wurde er auf die Rückseite der Sets aufmerksam, besonders Chekovs Quartier, ein Stück vom Korridor und das Durcheinander, als welches sich die Kehrseite der Brücke präsentierte. James Cawley begleitete ihn auf einer Tour durchs Studio und er (Walter) sagte „Das sieht vertraut aus – es ist, als sei ich wieder dort.“ Nachdem sie kurz auf dem Set verweilten, platzte es aus ihm heraus: „Schauen wir uns die Brücke an!“ und zack – waren sie weiter gezogen. Nachdem er ihn durch einen schmalen Spalt zwischen den Sets geführt hatte und einige Schritte entfernt von dem, was die Zuschauer als den Brückenturbolift kennen, erhellte ungehemmte Überraschung Walters Gesicht als er die Brücke der USS Enterprise betrat. Er sah schwer beeindruckt aus. Er fasste sich an die Baseballkappe, lies den Visor (das so genannte „Suluskope“) hochfahren und sah sich um. Gesichter lugten aus jeder Ecke hervor um seine Reaktion zu erhaschen. „Ich kann es kaum glauben“ sagte er. Er ging zum Captainsessel und sah James an als er, mit einer Geste zum Sessel fragte „Darf ich?“. James gab ihm seine Erlaubnis indem er auf den Stuhl deutete. Walter glitt mit Leichtigkeit in den Sessel mit dem ungläubigen Staunen auf seinem Gesicht, umfasste fest die Armlehnen, rüttelte daran und erklärte „Das ist außergewöhnlich!“ Eine Welle des Applauses ertönte von den Zuschauern um ihn herum. Das war wie der Zahltag für diese Gruppe, der Moment auf den sie so lange hingearbeitet hatten. Walter schlüpfte in Chekovs Rolle und begann mit bekanntem russischen Akzent, Befehle zu geben, winkte unsichtbaren Crewmitgliedern an den Stationen der Brücke zu, als wäre Chekov zum Captain befördert worden, während die Zuschauer erheitert kicherten.





Cawley ging zur Navigationskonsole und zeigte das Teleskop an Sulus Station, erklärte wie es gebaut worden war und zeigte seine beweglichen Teile. Koenig scherzte schelmisch „Davon kriege ich eine Erektion!“ und demonstrierte Schlagfertigkeit in seinem Alter. Walter verteilte großzügige aber herzliche Glückwünsche an diejenigen die dies möglich gemacht hatten. Er hielt inne, um allen die Gelegenheit zu geben, Fotos von ihm im (Captains-)Stuhl auf der Brücke zu machen, verließ man die Brücke und lies die Fans, die diese Produktion möglich gemacht hatten sehr zufrieden zurück über das, wovon sie gerade Zeugen geworden waren.

Nachdem er den Turbolift verlassen hatte, hörte man ihn sagen, dass er nun, da er all das hier gesehen hatte, eine ganz schöne Verantwortung vor sich hatte, dem ganzen gerecht zu werden, es waren ja von allen so viele Anstrengungen unternommen worden um ihn hierher zu bekommen. Für diejenigen die ihn das sagen hörten, war das der Zuckerguss auf dem Kuchen, wofür diese ganze Erfahrung bereits stand. Die Produktionsassistentin von New Voyages, Debbie Mailhotte und ihre ganze Familie hatten hart daran gearbeitet, aus der Fantasie die New Voyages war, Realität werden zu lassen. Sie war der Ansicht, Walters Reaktion bestätigte und untermauerte alles was unternommen worden war und das war es ganz sicher wert gewesen.

„Dieser Mann hier hilft uns nicht nur, unseren Traum zu erfüllen“, sagt Debbie, „aber wir helfen ihm auch, den seinen zu erfüllen.“ Später an jenem Tag, saß Walter an der Brückenkommunikationskonsole an der in der Serie die Figur der Uhura saß. Er teilte seine Gedanken mit den Anwesenden, wo er sich sah, sowohl physisch und literarisch im echten Leben, in seiner Karriere und wortwörtlich, mit seiner körperlichen Anwesenheit am Set. Er sah sich um, sah den detaillierten Nachbau und sagte, er könne gar nicht fassen wie unglaublich das alles war. Am darauf folgenden Donnerstag während einer Pressekonferenz wurde er gefragt, was seine Reaktion war, als er vor Ort diese Kulissen gesehen hatte. Walter sagte dem Reporter, „Ich muss zugeben, ich hatte eine positive Reaktion geprobt, damit ich diese Leute nicht in enttäusche, die alle so hart gearbeitet haben. Es stellte sich heraus, dass ich derjenige war, der eine Überraschung erlebt hat!“

Während er sich im künstlichen Licht der wohl bekannten Umgebung sonnte, erzählte Walter wie „langweilig“ die original Serie für ihn als Schauspieler gewesen war, dass seine Figur in der TV-Serie „Babylon 5“ viel erfüllender gewesen war und wie Chekov sich als Figur nie über seine Zweidimensionalität hinausentwickelt hatte. Er sinnierte darüber, dass New Voyages für ihn eine Möglichkeit darstellte, der Figur Tiefe zu geben.

Er teilte uns mit, dass er sich „seiner eigenen Sterblichkeit sehr wohl bewusst war“ und es ihm wichtig war, der Rolle, die so mit ihm assoziiert wird, zu einem passenden Ende zu verhelfen. Als sie die Brücke endlich verließen, zeigte James Walter den Rest der Kulissen und die Leute im Gebäude saßen nun in Gruppen zusammen um zu diskutieren, anderen gingen nach draußen um eine Zigarette zu rauchen und um ihre Freude am gerade gesehenen anderen mitzuteilen. Die Szene im Studio wiederholte sich mit der reizenden Mary Linda Rapelye. Mary Linda war ebenfalls von der Detailgenauigkeit der Kulissen überrascht. Sie konnte nicht glauben, dass dies alles in Upstate New York gebaut worden war. Dann fiel die Kinnlade eines weiteren Besuchers herunter, diesmal im Gesicht von Kevin Haney, dessen Oskar-Nominierte Make-Up-Fähigkeiten ein Augenschmaus dieser Folge werden würden. Kevins Fanboy-Reaktionen waren die Quelle laufender Sticheleien für diejenigen die um ihn herum arbeiteten und seine erste Reaktion beim Anblick der Brücke war einmalig.

James wollte sicher gehen, dass das Kostüm, das er für Walter geschneidert hatte, so gut wie möglich passte als lotste Cawley ihn in die Garderobe. Die Tür schloss sich und die Leute belagerten diese während Walter sich umzog. Kurz darauf, öffnete sich die Tür und wo vorher Walter (Koenig) hineingegangen war, trat nun



Pavel Chekov heraus – die Uniform passte wie angegossen, sie war ja schließlich eine Massanfertigung. Wieder erklang Applaus, viele Fotos wurden geschossen, das Blitzlicht reflektierte von den Wänden. Walter zog das Kostüm wieder aus, nachdem James Cawley, der Schneidermeister persönlich, geprüft hatte, ob es saß. James hatte ein, wie es schien endloses Grinsen auf dem Gesicht und seine ganzes Wesen spiegelte die Zufriedenheit, Dankbarkeit und den Stolz wider, den er fühlte, weil er all dies möglichst gemacht hatte.

Der nächste Tag war der erste Drehtag. Die Scheinwerfer waren endlich aufgestellt worden, die Kulissen und Dekoration waren an ihrem Platz. Das Produktionsteam war vor Ort und prüfte ein letztes Mal ihre Ausrüstung und wiederholten, was denn ihre Pflichten waren. Walter kam aus der Maske und Garderobe und die Leute starteten mit offenem Mund auf einen Chekov, den sie so lange gekannt hatte. Als er auf seinem Stuhl in der Quartier-Kulissen Platz nahm, flüsterten die Leute, wie bemerkenswert es war, Zeuge davon zu werden. Die Spannung in der Luft war greifbar und die Reaktionen waren sehr emotional. Man wusste, das etwas geschehen würden, dass für die Anhänger des Trek-doms historisch war. Am Dienstag, 6. September 2005 wurde um 2:11 Uhr Nachts Geschichte geschrieben als die Kamera Walter Koenig einfiel in seiner Paraderolle für die erste Szene von „To Serve all my Days/Im Dienst bis zum Ende meiner Tage“. Es markierte den Anfang vom Ende – Walter spielte in seinem Kostüm der original Serie auf einer Kulisse der original Serie zum ersten Mal seit 36 Jahren wieder seine Figur aus der original Serie und auch zum letzten Mal* in seiner Karriere. Wirklich außergewöhnlich!

(*Anmerkung: Walter Koenig spielte erneut „Admiral Chekov/Kitric“ in Tim Russ' Independent Film „Star Trek: Of Gods and Men“ nur ein Jahr später)



GRAVITY ARCH MEDIA
In Association With
CAWLEY ENTERTAINMENT COMPANY and RETRO FILM STUDIOS, LLC PRESENT

1701 PENNSYLVANIA AV.

DER "NIXON" FILM



A SHORT FAN FILM INSPIRED BY

STAR TREK
PHASE II

STAR TREK and all related marks, logos and characters are owned by CBS Studios Inc. "Star Trek: New Voyages/Phase II", the promotion thereof and/or any exhibition of material created by Cowley Entertainment Company/Retro Film Studios LLC are not endorsed or sponsored by or affiliated with CBS/Paramount Pictures or the STAR TREK franchise.

IM EINSATZ VERMISST



STAR TREK FAN FICTION BY PATTY WRIGHT
NEW VOYAGES ÜBERSETZUNG: MICHAEL KUHN

IM EINSATZ VERMISST

von
Patty Wright

Deutsche Übersetzung: Michael Kuhn

Lektor: Stephan Mittelstraß

Die Sonne bohrte und schob sich durch die nebelgetränkte, dunkle Allee, bis sie ihn fand. Sanft erfüllte es den kühlen Morgendunst. Die Wärme sank auf ihn herab und er rührte sich etwas. Er lag dort die ganze Nacht während des quälenden Sturms in sich zusammengerollt, um sich vor dem kalten Wind und dem Regen zu schützen. Langsam entfaltete er sich aus dem sanft gewobenen Kokon. Alle Bewegungen waren langsam und vorsichtig, um jedes neue Gefühl genau zu erforschen.

Er öffnete schmerzerfüllt seine Augen, das Sonnenlicht kitzelte solange daran bis sie offen blieben und sich an das warme Licht gewöhnt hatten. Langsam und vorsichtig erhob er sich und stand regungslos da. Sein Geist war leer, wie ein Vakuum. Genauso bewegungslos wie er selbst, auf eine Anweisung wartend, eine Führung. Da waren keine Gedanken, keine Gefühle, keine Zweifel und seine Augen erforschten die Allee mit der Naivität eines neugeborenen Kindes.

Er trug kein Hemd und die Überreste seiner Hose hing ihm über den Knien. Die durchnässte Kleidung hing an seinem Körper wie die feinen Weben eines Spinnennetzes. Langsam setzte er sich in Bewegung. Die rauen Kieselsteine schmerzten an den nackten Fußsohlen.

Er verließ die Allee in Richtung einer Hauptstraße. Er ging ohne ein Ziel und ohne den Gedanken daran ein Ziel zu haben. Das Gehen hatte keinen Grund, es war aber besser als in dieser Allee sitzen zu bleiben.

* * *

Kirk drehte sich während er mit dem Lieutenant sprach und verharrte als er den leeren Stuhl des Navigators bemerkte. Dieser Anblick ging durch seine Kehle wie eine kalte, scharfe Klinge. Der Steuermann hatte nur kurz seine Station verlassen, aber es erinnerte Kirk daran dass sie ein Crewmitglied vermissten. Er drehte sich herum zu Uhura: „Lieutenant?“

„Suchtrupp Vier ist soeben zurückgebeamt,“ antwortete sie. „ohne Ergebnis, Sir“

Ein trauriger Unterton war in ihrer Stimme, aber Kirk überhörte es, war doch eine so verdammte Hoffnungslosigkeit darin.

„Ich bin auf der Krankenstation. Scotty, Sie haben die Brücke“

Schwester Chapels Augenlider senkten sich und sie drehte sich weg als Kirk sich vorbeugte.

Sulu war schwer verletzt worden: Er war schwach und müde, gezeichnet von den Geschehnissen. Er war ihr Anführer gewesen, der Steuermann hatte es verstanden.

Sein Gesicht war geschwollen, blass und fleckig – Überreste von Platzwunden und blauer Flecken die noch nicht durch die geschickten Hände von McCoy verschwunden sind. Er drehte unverwandt seinen Kopf um dem Captain zu antworten.

„Nein, Sir“

„Nur noch einmal, Sulu – es ist wichtig. Als der Landetrupp herunterbeamt, wurden sie getrennt.“

„Wie üblich,“ erinnerte Sulu ihn „war ich in Chekovs Gruppe“

„Als der Sturm begann?“

„Es wurde übel, Chekov meinte, es wäre ein Hurrikan.“

„War es“ bestätigte Spock.

Sulu nickte. „Chekov kontaktierte Riley; und Riley sammelte die ganze Gruppe zum Hochbeamen.“

„Warum sind sie beide nicht zusammen hochgebeamt?“ warf Kirk ein, ein wenig zu harsch, wie er bemerkte.

„Ich rief das Schiff und er ging weg... warum auch immer. Ich konnte ihn nicht richtig hören. Ich denke er wollte jemandem zur Hilfe kommen. Er sagte er würde nachkommen...“

Sulu stoppte abrupt. Die gleiche Unterhaltung führte er wieder und wieder mit dem Captain.

„Jim“ warnte McCoy.

Aber Kirk bohrte weiter. „Sagen Sie mir einfach, wann sie ihn das letzte Mal gesehen haben.“

„Als der Transport begann, sah ich ihn auf der anderen Seite der Straße. Er nahm seinen Kommunikator und dann...“

Er stockte, atmete tief durch. „Ich sah das Gebäude über ihm zusammenstürzen.“

McCoy griff nach Kirks Arm und zog ihn ins Büro.

Spock ließ die Tür sanft schließen, nachdem alle drei eingetreten waren.

„Warum machst du damit immer weiter? begann McCoy.

„Eines meiner Crewmitglieder wird vermisst.“

„Eines deiner Crewmitglieder ist tot!“ grunzte McCoy zurück. „Warum akzeptierst du es nicht? So wie der Rest der Crew. Chekov ist tot und du gefährdest das Leben jedes anderen hier wenn du diese risikoreiche Suche fortsetzt!“

Kirk drehte sich und sein Blick traf Spock. „Und Sie, Spock? Kommen Sie zu dem gleichen Urteil?“

Spock hielt einen langen Moment inne bevor er leise antwortete. „Alle Indizien scheinen diese These zu stützen. Die Aussagen des Außenteams... die Überreste welche von den Suchtrupps gefunden wurden...“

„Also denken Sie ebenfalls dass er tot ist.“

„Jim,“ warf McCoy ein „wir haben seinen Kommunikator gefunden, und den größten Teil seiner blutverschmierten Uniform...“

„Aber nicht seine Leiche!“ fauchte Kirk zurück.

„Ist es das, wonach du suchst? rief McCoy wütend „Seinem Leichnam? Aus welchem Grund: Warum?“

„Nein“ konterte Kirk „ich suche nach Lieutenant Chekov, einem Mitglied meiner Crew. Und wir suchen solange weiter bis wir etwas Aussagekräftiges gefunden haben.“

Sie verstanden nicht – konnten nicht verstehen, wie es in der Seele eines Captains aussieht.

„Der einzige Beweis wäre es wenn wir den Körper finden“ schloss der Doktor. „Captain“ begann Spock „der Ionensturm, welcher das Wetter auf dem Planeten beeinflusst, kommt bedrohlich näher.“

„Wie lange sind wir noch sicher?“

„Zwei Komma fünf acht Stunden.“

Kirk nickte. „Ein letzter Suchtrupp: Sie kehren in 2 Stunden zurück und wir verlassen dann den Planeten mit oder ohne Lieutenant Chekov.“

Er blickte auf den Wandmonitor, der immer noch den Plan der infrage kommenden Stadt anzeigte. Ein roter Punkt markierte die letzte bekannte Position von Chekov und blaue Punkte zeigten die Orte, wo man seine persönlichen Gegenstände gefunden hatte.

„Vorschläge wo die Suchmannschaft ihre Suchbemühungen konzentrieren sollte, Spock?“ fragte er.

Spock nickte und flog mit dem Finger über ein Gebiet.

Es war die logischste Stelle, natürlich. Dort wo sich die bisherigen Suchgebiete etwas überschneiden und dennoch nahe genug am Ort wo der Lieutenant das letzte Mal gesehen wurde.

Kirk nickte und gab die Befehle für die letzte Suche aber sein Blick blieb auf die Karte gerichtet. Das Gebiet welches Spock ausgesucht hatte war zwar das logischste. Aber er lag falsch. Sie würden Chekov niemals dort finden. Da war Kirk sicher.

Die Augen des Captains wanderten intuitiv weg von dem viel bevölkerten Gebiet, wo Chekov verloren ging. Das Terrain im Nordwesten fand aus irgendeinem Grund seine Aufmerksamkeit, was er sich nicht erklären konnte. Da war diese seltsame Verbindung, dieses Gefühl das sein Blut zum Kochen brachte, das Donnern in seinen Ohren welches die Welt um ihn herum ertränkte.

„Sie haben die Brücke“ sagte er. „Ich werde selbst herunterbeamen.“

Spock erhob eine Augenbraue, aber Kirk war bereits gegangen bevor dies bemerken konnte.

* * *

Seine Schritte waren gleichmäßig und monoton, er lies sich von den Wunden an den Sohlen nicht behindern. Seine Blicke flogen über die Schaufenster an denen er vorbeiging, die ausgestellten Waren hatten keine Bedeutung für ihn. Das verwirrte ihn nicht sonderlich, aber es machte ihm unbewusst Angst. Irgendwie gerade so spürbar, so war das innere Gefühl bloß eine Leere in seinem Inneren.

Er hielt vor einem der Fenster, wusste aber nicht weshalb. Diese Gegenstände waren nicht anders als die anderen. Es schien wirklich keinerlei Bedeutung zu haben. Nun stand er hier, ins Leere starrend.

„Vater!“ ertönte eine Stimme

Er drehte seinen Kopf zur Tür, wo ein scharfer Schrei erklang. Er starrte direkt auf ein kleines Mädchen das in der Tür stand. Ein großer, breiter Mann erschien hinter ihr. „Hol deine Mutter!“ bellte der Mann und trat durch die Tür als das Mädchen verschwunden war.

Er kam langsam auf den jungen Mann zu. „Kommen Sie in den Laden: Sehen wir ob wir ihnen helfen können bevor sie weitergehen.“

Neugierig sah er auf die Hand des Mannes. Er sah sich selbst bewegen, federleicht. Seine Augen sahen nach oben an die Raumdecke und die langen Reihen an Waren die um ihn herumflogen während der Mann ihn drehte. Er hatte weder ein Interesse noch eine Neugier daran, dennoch war an diesem Ort etwas, das ihm die erste richtige Emotion gab an die er sich erinnern konnte. Dieser Ort war warm, gemütlich und familiär: Zu Hause. Er setzte sich ohne Protest.

Das Geräusch von Schritten fuhren durch seine Sinne und seine Augen entdeckten eine Frau die Wäsche in einem Bassin wusch.

„Wird er wieder gesund, Vater?“

„Er ist verletzt, schau sein Kopf“

Die Stimmen flogen ihm vorbei, oder hat hatte kein Interesse daran. Er sah zu wie die Frau ihm seine Sachen auszog. Langsam pellte sich die schützende Schicht aus Dreck die mit der Zeit gewachsen war und zarte, weiße Haut kam zum Vorschein.

Plötzlich brannte es in seinem Schädel und der Schmerz zog sich bis hin zur Wirbelsäule. Er schrie auch, aber die Arme des Mannes hielten ihn so fest das der Reflex des Aufspringes ihm nicht schaden konnte. Der Schmerz kam noch einige Male, aber starb danach ab in einer Flut warmen Wassers, welches über seinen Kopf gegossen wurde. Er wimmerte.

„Entschuldigung“, sagte die Frau sanft ans sie sein Haar wieder zu Recht machte, „ich musste es tun“.

Er spürte, wie er sich erhob, stand. Kleidung aus einem leichten Stoff drapierte seinen Körper und hüllte ihn weich und sehr bequem ein, wie in einen Kokon. Seine Füße waren in weiche, schützende Schuhe gesteckt worden. Sie fühlten sich richtig gut an, wie für ihn gemacht. Seine Sinne saugten dieses Gefühl der Kleidung auf der Haut auf und ordneten sie dem Gefühl welches er schon im Geschäft davor hatte.

Er fand sich selbst außerhalb der Ladentür wieder.

„Vielleicht sollte ich ihn bringen, Vater“

Die traurige Stimme vom Inneren des Gebäudes. Er stand bewegungslos vor der Tür bevor der Mann in der Tür wieder verschwand. Wieder stand er vor diesem Geschäft und sah durch die Fenster. Es gab weder einen Grund dort zu stehen, noch einen überhaupt etwas zu tun.

„Er wird seinen Weg finden, das tun Sie immer,“ drang die Stimme des Mannes zu ihm.

„Aber wie?“

„Instinkt“ antwortete ihr Vater. „Männer wie er, haben eine instinktive Verbindung zur See, den Sternen und zueinander. Diese Bindung haben sie von Geburt an.“

„Instinkt“ wiederholte er. „Er kam her: Du weißt wie weit er lief. Er wird seinen Weg finden.“

* * *

Der Captain stand ruhig da, und starrte auf das Wasser. Die süße Luft schwappte über ihm in Wellen bis es seine Sinne verschlang und ihn ertränkte mit seinem überwältigendem Willen. Die See war rastlos. Sich drehend, sprunghaft und rollend in Ungeduld und kämpfend gegen die Verschmutzung die der Sturm hineingeworfen hatte. Es schrie ihn an, verfluchte ihn, lachte laut über ihn; und flüsterte schließlich in ruhigem Ton gegen das Grollen an.

Er stand lange so da und hörte ihm zu, starrte auf die gebrochenen Masten und hinüber zum mit zerbrochenen Seelen übersäten Hafen. Eine kleine Träne lief ihm über sein Gesicht und schwang sich am zerfurchten Gesicht entlang, wie eine Seerose, die in voller Pracht erblühte. Es kämpfte mit dem baldigen Ende wie der Mast über ihm. Wie ein Albatros gefangen in einem selbstgebauten Käfig.

Er wandte sich ab, hör noch ein letztes Mal dem Ruf des Meeres und verließ die hölzernen Planken. Er ging durch das Gras und auf den steinernen Hügel mit festem Schritt. Er wollte rennen: wollte das vermisste Crewmitglied schnellstmöglich finden, aber er ging langsam und bedächtig.

Die Hoffnung des Captains war sehr hoch, basierend auf etwas das er nicht nachvollziehen konnte, wo er aber wusste das er richtig lag. Seine Zeit war beinahe abgelaufen. Er sah einer alten Frau etwas zu lange hinterher, aber er hatte nur ein Ziel - einen Ort wo es ihn instinktiv hinzog.

Die Schritte des Captains hallten durch das Haus mit einem scharf klingenden Klicken, durchbrachen den bleiernen Mantel der Stille. Die Männer erstarrten in ängstlicher Erwartung der näher kommenden Schritte und lauschten. Sie hörten sie in tausenden Träumen und Alpträumen; hörten sie in Plagen und Gefahren; und nun, hörten sie in gespiegelter Hoffnung, weil dies waren, ohne Zweifel, die Schritte eines Captains.

Der Captain betrat den Raum so leise wie ein Geist und sah sich dabei um. Seine Augen musterten dabei vorsichtig jeden Mann. Mit einem Mal brach die Hölle los, seine Beine blieben wie angewurzelt stehen. Was war passiert? Das Bild des Letzten kam in sein Bewusstsein und unbändige, ohnmächtiger Wut. Er zwang seine Füße sich zu bewegen und er kam langsam voran in Richtung Ausgang, in seinem Kopf war das Bild der Männer die er zurücklies, jedes Einzelnen die in der Seele des Captains schmerzten. Dieser Schmerz fraß einen Teil seiner Seele, gierend nach Wiedergutmachung und ein Stumpfes Gefühl der Enttäuschung, hatte er doch einen Fehler gemacht. Er konnte keinen Fehler gemacht haben.

Er zögerte draußen und sah auf die ungleichmäßigen Kratzer an seinen Sternenflotten Stiefeln auf dem steinigen Boden. Es schmerzte jeden Kommandanten wenn er ein Mitglied der Mannschaft verliert. Einen Offizier zu verlieren, der zur Rumpfbesatzung des Schiffes gehörte war inakzeptabel.

Einen der Menschen zu verlieren, zu denen das Universum eine Verbindung hatte, war nicht zu tolerieren.

Die Augen des Captains richteten sich wieder nach oben und fielen dabei auf das Nebengebäude. Ein Gefühl von Frieden erfüllte ihn und wie der Wind des Meeres blies es die Asche fort, die ihn eingehüllt hatte. Er ging direkt auf das Haus zu, die Augen auf diese eine Gebäude gerichtet. Seine leichten, gezielten Schritte hallten mit einer unbestimmten Erwartung auf etwas das er nicht erwartet hatte, oder nicht konnte.

Er hielt vor der Hintertür und sah sie an. Ja, er war zielstrebig um das Gebäude herum gegangen ohne zu wissen dass sich eine Tür dort befand - aber jetzt wollte er nicht hineingehen. Trotz der offenen Tür und dieser Macht die ihn dorthin führte, nun lähmte sie ihn. Falls dieser leichte Hauch an Hoffnung hier in diesem Augenblick zerstört werden würde, gäbe es keine zweite Chance mehr, es wäre ihr aller Tod.

Vorsichtig schritt er die steinernen Fliesen herab und senkte den Kopf als er die tief liegende Decke des Kellers betrat. Er betrachtete die Weiß gewaschenen Wände und den Holzverkleideten Boden des ganzen Raumes. Der Geruch von frisch gebohnerten Planken eines alten Schiffes lag in der Luft und beeindruckte ihn sichtlich.

Ein ungewöhnliches Podium stand auf der Seite des Raumes und, zwischen den unterstützenden Strahlern des Gebäudes, standen sechs Reihen aus Holzbänken. Er ging zwischen den raffinierten Bänken hindurch. Ein Teil des Holzes diente als Rückbank aber es konnte auch problemlos als Schreibunterlage oder ähnliches umgebaut werden.

Die Bank in der ersten Reihe war nach vorne geklappt und eine einzelne Gestalt saß darauf, den Kopf auf den gefalteten Armen liegend.

Der Captain ging langsam auf ihn zu und beobachtete dabei jedes kleinste Detail der Person. Er hielt kurz vor ihr inne und wartete einen langen Moment. Dann endlich griff er langsam nach der Schulter des Mannes und lege leicht die Hand darauf ab.

Die Gestalt drehte sich, erhob die großen braunen Augen zu demjenigen der hinter ihm stand. Das Gesicht war ihm nicht bekannt und brachte auch keine Erinnerungen zurück. Dennoch, er verstand. Seine Seele wusste es und ein Wort löste sich von seinen Lippen wie ein Flüstern: „Captain.“

Nur ein Crewmitglied wurde vermisst, aber jeder Einzelne von ihnen war mehr, als ein Captain bereit war hinzunehmen. Kirk lachte langsam und half ihm wieder auf die Beine.

„Ich wusste das sie kommen würden“, murmelte Chekov „Ich wusste sie würden mich finden.“

Der Captain hielt ihn in seinen Armen. „So ist es.“

THE CAWLEY ENTERTAINMENT COMPANY with RETRO FILM STUDIOS, LLC PRESENTS

STAR TREK PHASE II



JOHN CARRIGAN IN

AUSWEGLOSES SZENARIO

WWW.STARTREKPHASE2.DE

STAR TREK and all related marks, logos and characters are owned by CBS Studios Inc. "Star Trek: New Voyages/Phase II", its websites, mirror sites and episodes, the promotion thereof and/or any exhibition of material created by Cawley Entertainment Company/Retro Film Studios, LLC are not endorsed, sponsored by or affiliated with CBS/Paramount Pictures or the STAR TREK franchise.



TREKZONE NETWORK

PRAESENTIERT: INTERVIEW MIT

JAMES CAWLEY AUF DER FEDCON XIX

von Christopher Kurtz, Henning Koonert und Tom Gerlich

Ein sehr ausführliches Gespräch mit unserem "Phase II"-Chef führten Henning Koonert und seine Kollegen, als sie James Cawley 2010 auf der FEDCon XIX trafen, wo Cawley zwei Panels über „Phase II“ abhielt. Dieses Interview wurde zuvor in mehrere Teile gesplittet und u.a. im Trekzone-Newsletter veröffentlicht. Hier nun die gesamte übersetzte Version, ergänzt durch neue Bilder von eurem deutschen Phase 2-Team.



TrekZone Network: James, "Phase II" hat sich seit dem Beginn unglaublich weiterentwickelt - meiner Meinung nach am stärksten in den Effekten, die inzwischen erstaunlich sind. Schlussendlich zählt aber das Schauspiel, und auch dort sticht "Phase II" gegenüber anderen Fanproduktionen heraus. Am Anfang war das aber nicht so. Wie haben Sie und die anderen Schauspieler es geschafft, sich immer weiter zu steigern?

Cawley: Das ist wie bei allen Fernsehserien: Je länger man zusammenarbeitet, desto besser lernt man die Arbeitsweisen der anderen kennen. Je länger man eine Rolle spielt, desto angenehmer fühlt man sich darin. Eines der Probleme, die wir zu Beginn der Serie hatten, war, dass verschiedene Leute unterschiedliche Vorstellungen hatten. Alle sagten zu mir: "Du musst James Cawley sein, du darfst nicht William Shatner sein." Meine Einstellung war: Ich muss ein bisschen William Shatner sein, weil er Captain Kirk ist. Jeder kennt William Shatners Captain Kirk. Wie findet man also die richtige Mischung, diesem Schauspieler treu zu bleiben, ohne das, was zuvor war, zu parodieren oder sich darüber lustig zu machen?

Man muss einfach seine eigene Stimme finden. Ich habe einfach aufgehört, auf die Leute zu hören, die mir sagten, ich sei zu sehr wie William Shatner oder was auch immer. Ich habe nicht mehr auf sie gehört. Ich dachte mir: Ich spiele das so, wie ich mir Captain Kirk immer vorgestellt habe und ich habe Spaß daran. Und wenn eine Zeile im Drehbuch verlangt, dass ich sie wie William Shatner sagen muss, dann sage ich diese Zeile wie William Shatner. Ich habe erfahren, dass den Fans das besser gefallen hat, als wenn ich es vermieden hätte.

TZN: Haben Sie William Shatner einmal getroffen und haben Sie sich über Ihre jeweilige Darstellung als Captain Kirk unterhalten?

Cawley: Ich habe Shatner insgesamt drei Mal getroffen. Das einzige Mal, wo wir je über die Rolle gesprochen haben, war bei der World Tour. Ich stellte mich ihm vor: "Ich spiele Sie im Internet." Er sah mich an und antwortete: "Du bist jung genug und gutaussendend genug, um ich zu sein." Ich fragte ihn, wie viel von sich selbst er in die Rolle eingebracht hatte. Und ich glaube, er antwortete, er sei Kirk. Nach einer Weile fügte er hinzu, es könne immer nur man selbst sein. Das rechtfertigt wohl auch meinen Stil, so viel von ihm wie ich kann in die Darstellung einzubringen. Und weiter haben wir nicht miteinander gesprochen. Er ist ein vielbeschäftigter Mann, auch heute noch.

TZN: Am Anfang prangte auf der Website von [damals noch] "New Voyages" ein Banner mit der Aufschrift: "Wir drehen 'Star Trek' jetzt so, wie es heute gemacht würde, mit einer modernen Herangehensweise." Mit der Zeit haben Sie sich ganz im Gegenteil meiner Meinung nach immer stärker dem Original angenähert. War das Absicht?

April 2010: James Cawley steht Hennig Koonert Rede und Antwort.



Cawley: Das war Absicht. Zu Anfang habe ich die Serie mit einem Typen namens Jack Marshall koproduziert. Er und ich kamen nicht miteinander aus. Überhaupt nicht. Ich bin immer noch kein Computer-Mensch, ich bin nicht oft online, ich weiß nicht, wie man eine Website macht. Daher habe ich mich bei all dem technischen Krams und der Werbung auf ihn verlassen. Er war für die Presse zuständig und ich war derjenige, der sich um die Besetzung und die Bühnenbilder gekümmert hat und derjenige, der vor der Kamera stand. Er

hatte seinen Anteil und ich meinen. Es war zwar meine Serie, aber ich war zufrieden damit. Doch seine Vorstellungen waren so anders als meine. Ich hatte immer vor, die Classic-Serie fortzuführen. Er wollte, dass wir die Classic-Serie auf unsere eigene, moderne Art erzählen. Das hat mir nie gefallen. Also habe ich ihn gefeuert und beschlossen: Jetzt machen wir's auf meine Art. Die erste Folge, bei der ich allein am Ruder saß, war „World Enough and Time“. Da sie so gut aufgenommen wurde, habe ich danach weiterhin alle Entscheidungen getroffen und den Fans gefiel die Serie immer besser. Ich schätze also, dass das der richtige Entschluss war.

TZN: Danach hat sich die Enterprise auch nicht mehr wild um die eigene Achse gedreht ...

Cawley: (lacht) Ja, das war nicht meine Entscheidung! Damit können Sie mich zitieren. Das kam eigentlich von einem Kerl namens Doug Drexler (Anmerkung: Drexler entwarf auch die Enterprise NX-01 für die letzte Star Trek-TV Serie „Enterprise“), der die Spezialeffekte gemacht hat und Doug hat Knochenarbeit geleistet. Er wollte zeigen, dass die Enterprise zu all diesen wirklich besonderen, coolen Bewegungen fähig ist. Wir ließen ihn gewähren. Das war deren Entscheidung, er wollte es machen, also hat er's getan.

TZN: Inzwischen wird ein Großteil der Spezialeffekte an einem Computer in Deutschland erschaffen. Was hat Tobias Richter zu "Phase II" beigetragen?



Cawley: Tobias hat in „Enemy: Starfleet“ alle Eröffnungsszenen gemacht und die ganzen visuellen Effekte auf dem Planeten. Bei "The Child" und „Kitumba“ hat er dann alle Szenen gemacht. Er ist ein außergewöhnlicher Künstler. Es war eine wirkliche Ehre, mit ihm zusammengearbeitet zu haben und dies auch weiterhin zu tun. (Anmerkung: Pony Horton hat in „Kitumba“ CGI-Set-Erweiterungen beigetragen)

TZN: Sie teilen sich also die Arbeit an den Effekten nicht mehr mit Daren Dochterman und der Dave School?

Cawley: Doch, schon, aber eher ab und an. Das Problem, wodurch meine Episoden sich verzögert haben, bestand darin, dass zwei oder drei Leute die Spezialeffekte hergestellt haben. Sie waren nicht immer verfügbar und sie haben gleichzeitig an Hollywood-Filmen gearbeitet und wenn sie dann nach Hause kamen, versuchten sie, noch etwas für "Phase II" zu machen. Wir konnten die Folgen daher nicht schnell genug herausbringen.

Zum Glück haben wir jetzt Tobias, der buchstäblich in weniger als einem Jahr fast zwei komplette Folgen bearbeitet hat - und das ist viel Arbeit für eine Person allein. Das ist wundervoll! Wir versuchen, so viele Leute wie möglich einzusetzen, aber ich mag Tobias' Arbeit ganz besonders. Ich finde, er hat die richtigen Ideen und die richtige Vision fürs Aussehen meiner Serie.

TZN: Haben Sie die Gestaltung und Stimmung der vorherigen Episoden fortgesetzt oder hat Tobias eine neue Richtung eingeschlagen - und welches ist Ihrer Meinung nach der richtige Weg?



Cawley: Er hat das fortgeführt, was ich versuchte zu erschaffen und wir haben ihm die schöpferische Freiheit gelassen, die Szene so abzuliefern, wie er sie wollte. Ich habe nicht zu ihm gesagt: "Das muss so aussehen." Ich sagte "Hier hast du das Drehbuch, so stelle ich mir das ungefähr vor." und er hat das dann umgesetzt. Er hat uns mit Sicherheit auf eine ganz neue

Stufe gebracht.

TZN: Es ist also nicht mehr das saubere, polierte "Phase II"-Aussehen?

Cawley: Doch, ich denke schon. Man sieht auf jeden Fall den Übergang der Classic-Serie hin zum ersten Kinofilm. Es hat jetzt den letzten Schliff bekommen. So sehen wir das.

TZN: Sie entwickeln inzwischen nicht mehr nur Effekte für Schiffe und Waffen, sondern Sie werden uns auch Arex zeigen ...

Cawley: Ja! Jeder will Arex sehen!

TZN: Wie kam es zu der Entscheidung? War es jetzt einfach an der Zeit, ihn einzuführen?

Cawley: Irgendwo im Pilotfilm gibt es eine Dialogzeile, wo man irgendjemand durch einen Lautsprecher "Mr. Arex, melden Sie sich auf der Brücke!" sagen hört. Wir wollten das also schon von Anfang an machen und wir haben es erst mit einer Puppe versucht, dann dachten wir, wir nehmen einen Schauspieler mit Maske. Aber beides stellte eine zu große Herausforderung dar. Inzwischen ist die Technik an dem Punkt angelangt, an dem man einfach jemanden aus dem Nichts erschaffen kann.



Die Firma "The Light Works" aus Koeln erweckt Lt. Arex zum Leben.
Seine Stimme wird von Chris Doohan (Sohn von James Doohan) gesprochen werden.

Ich sprach mit Tobias darüber und er meinte zunächst: "Warte mal, das ist nahezu unmöglich." Wir hatten also einmal darüber geredet und das war's. Ein paar Wochen später erzählte er dann: "Ich habe mit einem von meinen

Leuten gesprochen - und so könnte das aussehen." Erstaunlich! Sie haben uns das Testbild geschickt und ich war total verblüfft. Ich beschloss dann, einen Teil einer Folge neu zu drehen, sodass wir Arex in die Folge einfügen konnten. Tobias meinte "Oh, oh, oh, lass uns das nicht einfach so machen ...", aber ich antwortete "Das ist okay, wir setzen uns keine Deadline." Er hat sich richtig darauf gefreut und jetzt sind sie damit beschäftigt, wie man [Arex] vervollständigen und ihn sich bewegen lassen kann.

TZN: Als dieses erste Testbild bei TrekMovie veröffentlicht wurde, rief es eine große Zahl an Reaktionen hervor, die von "Wow! Das sieht toll aus!" bis hin zu "Hm, er sieht wie ein Mensch in Orange aus." reichten ...

Cawley: Was großartig ist! Wenn die Leute finden, dass er so real aussieht, dass er eine Person sein könnte, ist das für mich das größte Kompliment, das sie uns aussprechen können. Und wissen Sie, so etwas als Fan überhaupt zustande zu bringen ist einzigartig. Es gibt nichts Vergleichbares bei all den anderen Fanfilmen und Gruppen. Wenn wir das umsetzen können, ist das wie ein großer Orden an unserer Brust. Es ist aufregend.

TZN: Wenn wir Arex einmal gesehen haben werden, sollen danach auch andere Charaktere auftauchen, die aus der Zeichentrickserie stammen?

Cawley: Na ja, jeder will Lieutenant M'Ress sehen. Das werden wir wohl machen ... Ich denke, dass wir für den Charakter eine Maske benutzen werden, weil sie katzenartig ist. Das kann man sehr einfach umsetzen. Das wird also wahrscheinlich eine Maske. Man wird sie zu Gesicht bekommen. Ich glaube nicht, dass es sonst noch jemanden aus der Zeichentrickserie gibt, da war doch meistens nur die Stammbesatzung zu sehen. Aber diese zwei [Arex und M'Ress, Red.] werden wir zeigen.

TZN: Wie weit fortgeschritten sind die Pläne für M'Ress?

Cawley: Wir haben schon darüber gesprochen, sie beim Dreh ungefähr im Oktober [2010] einzusetzen. Schauen wir mal, was daraus wird. Ich habe das online noch nicht erwähnt, weil alle schon so aufgeregt wegen Arex waren, da dachte ich, ich hau sie lieber nicht völlig aus den Socken.

TZN: Der neue Kinofilm hat ja ein neues Universum erschaffen. Bedeutet das gleichzeitig, dass Paramount Ihnen mehr Freiheiten für Ihre Abenteuer im ursprünglichen Universum lässt?

Cawley: Paramount schweigt. Sie sagen nicht: "Dies könnt ihr machen, aber das nicht." Vor fünf Jahren, als wir angefangen haben, sagten sie: "Du kannst dieses Projekt umsetzen, du kannst diese Filme drehen, aber du darfst damit kein Geld verdienen. Du darfst von 'Star Trek' nicht finanziell profitieren, dann müsstest du damit aufhören." Das ist das einzige, was sie uns jemals mitgeteilt haben. Soweit das Offizielle.

Inoffiziell habe ich über die Jahre hinweg mit vielen Leuten, die für Paramount arbeiten, gesprochen und sie lieben unser Projekt. Sie finden, dass wir glänzende Arbeit machen und ich schätze, sie sehen in uns kostenlose Werbung. Wir halten "Star Trek" am Leben, während sie nichts Neues herausbringen, das die Fans bei der Stange hält. Darum mögen sie uns, glaube ich. Wir versuchen einfach, die Marke am Leben zu halten, wir versuchen, die Fans aktiv an "Star Trek" zu binden, damit sie die Bücher kaufen und die Modellbausätze und die DVDs und all das Zeug. *(lacht)*

Darum finden sie gut, was wir machen. Wenn sie was dagegen hätten, würden sie mich ganz sicher anrufen und "Hör auf!" rufen, aber das haben sie bisher nie gemacht. Sie sind absolut okay. Sie sind auch die ganze Zeit auf meiner Website. Wir schauen in unser Analytics und sehen Paramount und CBS, wir wissen, dass sie da sind und es mögen. Sie sind sehr gut zu uns gewesen. J. J. [Abrams] war sehr großzügig mir gegenüber, sie waren einfach wunderbar. Sie haben offenbar ihren Spaß, wir haben unsern Spaß und es ist zum gegenseitigen Nutzen. Wir dürfen "Star Trek" spielen und das hilft ihnen, "Star Trek"-Merchandise zu verkaufen.

TZN: Inzwischen haben Sie damit begonnen, Drehbücher zu verfilmen, die ursprünglich für die eigentliche "Star Trek: Phase II"-Serie in den 70ern geschrieben wurden. Wird das der Weg sein, den die Serie in den nächsten Jahren beschreiten wird?

Cawley: Nein, wirklich nicht. Es gab ein paar Geschichten, die uns gefielen. "The Child" war Zufall. Ich war als Gast in Los Angeles zur Premiere von "Star Trek: The Tour" eingeladen. Beim Hereingehen sprach ich mit David Fein, dem Produzenten des Director's Cut von "Star Trek: Der Film". Während des Gesprächs fragte ich ihn: "Wie kann ich mit Jon Povill in Kontakt kommen?" Ich hatte vor, Jon darum zu bitten, eine Story für uns zu schreiben. Er sagte: "Der wird heute Abend hier sein, ich werde dich ihm vorstellen."



Als Jon ankam, stellte David mich vor und ich erklärte Jon, was wir tun. Sein erster Gedanke war: "Lass uns einfach 'The Child' machen." Ich war verduzt: "Das haben sie bei 'Star Trek: The Next Generation' schon gedreht." Er sagte: "Ja, aber das war nicht die Geschichte, wie ich sie geschrieben habe. Sie haben meine Geschichte verfälscht. Ich würde gern die ursprüngliche zu Gesicht bekommen." Ich gab mein Okay, und so kam es. So einfach war das, darum haben wir "The Child" gedreht. "Kitumba" war diese verlorene Klingonen-Sache, die alle schon immer sehen wollten. Daher haben wir dann "Kitumba" gemacht, aber derzeit habe ich nicht vor, auch noch die anderen Geschichten zu verfilmen.

TZN: Können Sie uns etwas über die Handlung von "Kitumba" erzählen?

Cawley: Die Handlung geht so: Im Grunde finden wir heraus, dass die Klingonen von diesem Kinderkönig regiert werden. Sein Berater ist kein netter Kerl und er übt im Grunde die Kontrolle über das Kind aus und will Krieg mit der Föderation führen. Dann läuft einer der Regenten des Kindes über, weil er weiß, dass die Klingonen und die Sternenflotte sich in einem Krieg gegenseitig auslöschen würden. Keine der beiden Seiten würde einen Krieg überstehen. Daher will er die Sternenflotte warnen und sagt: "Sie müssen mit dem Kitumba sprechen und diesen Krieg aufhalten, bevor er beginnt." Die Sternenflotte meint dann: "Okay, wir werden die Enterprise schicken. Captain Kirk, sprechen Sie mit dem Kitumba, versuchen Sie, diesen Krieg aufzuhalten." Und Kirk: "Was? Wieso, ich will da nicht hin. Wieso schickt ihr ausgerechnet uns?" Sie schicken die Enterprise trotzdem und die Geschichte entwickelt sich zu einem politischen Machtkampf auf dem klingonischen Planeten.

Man sieht, wie sich die Klingonen vom Königtum, von der Monarchie hin zum Kanzler und dem Hohen Rat entwickeln. Man wird Zeuge der Machtverschiebungen und man erfährt, wie die klingonische Gesellschaft aufgebaut ist. Es gibt also die Klingonen mit den flachen Stirnen und all die anderen Völker, die sie erobert und als Diener auf ihre Heimatwelt gebracht haben. Man bekommt auch die typischen Klingonen mit den Stirnwülsten zu Gesicht. Wie sie an der Macht sind und wie sie ihre Untergebenen behandeln und wie sie sich zu den Klingonen wandeln, die wir aus TNG kennen. Es ist eine gute Story und man erlebt erstmals, wie Kirk endlich zum ersten Mal einen Klingonen mit Stirnwülsten zu Gesicht bekommt.

TZN: Halten Sie sich dabei an den Kanon, wie er in "Enterprise" etabliert wurde?

Cawley: Ja. Absolut. Das wird sogar erwähnt ... Einer der Gründe, warum wir in der Lage sind, sicher nach Qo'noS zu reisen, ist, weil wir die Sternenkarten haben, die Archer angelegt hat. Kirk erwähnt auch Archer namentlich als Präsident Archer. Das hört man wirklich in der Folge. Wir erkennen das alles an. Wir versuchen uns sowieso immer an den Kanon zu halten. Wir versuchen es.

TZN: J. J. Abrams' Film hat uns den Ursprung von Kirk und Spock gezeigt, und nun gibt es bald auch Ihre Version davon ...

Cawley: Ich werde eine Version zeigen, die im alten Universum, dem ursprünglichen Universum spielt. Bei TrekMovie las ich, als J. J.'s Film herauskam, dass viele Leute schrieben "Ich wünschte, James Cawley würde uns diese Geschichte im ursprünglichen Universum erzählen." Ich lachte erst mal und dachte, na ja, vielleicht. Je länger das anhielt und je mehr Leute davon sprachen, desto mehr dachte ich: Okay, lasst uns das einfach machen. Wir haben dann David Gerrold angerufen und ihn gefragt: "Wollen Sie eine Geschichte darüber schreiben, wie Captain Kirk wirklich Spock trifft und von der Akademie auf die Enterprise kommt?" - "Liebend gern, lasst uns das machen!" So haben wir's gemacht. Wir fangen im Juni an zu drehen.

Es ist ganz anders als im Film. Es hält sich sehr nah an den Kanon. Man wird viele vertraute Gesichter sehen: Finnegan ist dabei, Gary Mitchell ist dabei, Carol Marcus ist dabei, Spock ist dabei, Sulu, Chekov, Uhura sind dabei, Captain Pike ist dabei, Number One auch. Wir haben eine coole Lösung gefunden, um Kadett Kirk auf die Enterprise zu bringen und ihn auf Captain Pike treffen zu lassen und dabei nicht den Kanon zu verletzen und trotzdem eine

Geschichte zu erzählen. Wir freuen uns darauf. Viele Leute kommen, um daran mitzuwirken. Wir haben einen perfekten jungen Schauspieler, der mich spielt. *(lacht)*

TZN: Vor ein paar Jahren hat William Shatner schon mal seine Version davon,

wie Kirk und Spock sich treffen, in einem Roman beschrieben („Star Trek: Sternendämmerung“, erschienen im HEYNE Verlag, München). Das Drehbuch lehnt sich nicht daran an?

Cawley: Den Roman habe ich nicht gelesen, ich denke es aber nicht. Die Idee war David

Gerrolds Geschichte, er schickte mir die Seiten und ging sie durch und fragte: "Können wir dies und das machen?" Es wurde nicht von Shatners Buch beeinflusst und ganz sicher nicht von J. J. Abrams' Film, da es zwei völlig unterschiedliche Situationen sind, einfach weil J. J.s Film in einer alternativen Zeitlinie spielt und Kirk rasch befördert wird und sich auf der Enterprise widerfindet. In unserer Geschichte bleibt Kadett Kirk ein Kadett - und wird kein Captain. *(lacht)* Am Anfang der Geschichte ist er Kadett und bleibt das bis ans Ende. Er gerät nur zufällig in etwas hinein, dass ihn für kurze Zeit auf die Enterprise bringt. Ich kann aber nicht verraten, was das ist, das würde ja alles verderben. *(lacht)*

TZN: Dann warten wir ab, bis wir es sehen können 2011?

Cawley: Ja, mal schauen. Wir drehen im Juni 2010 und wenn wir Glück haben, gibt es die Premiere im Dezember 2011 (oder später....)

TZN: Gibt es schon Pläne für die Drehs nach diesen Folgen?

Cawley: Wir wissen es noch nicht genau. Ich habe drei Drehbücher. Zwischen zweien von denen schwanke ich derzeit. Bei der einen Idee beamen wir runter. Da müssen wir dann einen Außendreh einbauen. Sobald ich mich entschieden habe, welches Drehbuch ich umsetzen will, drehen wir das. Will ich den Verrückten spielen oder will ich hinter Harry Mudd herjagen? Entweder werde ich James T. Kirk in einem Irrenhaus spielen oder Harry Mudd verfolgen. Die stehen zur Wahl. Das eine heißt "Mind-Sifter" und das andere heißt "The Sky Above, the Mudd Below".

TZN: Sie wurden einmal mit den Worten zitiert, die Classic-Serie sei "pur und perfekt". Interessanterweise war das aber die "Star Trek"-Serie, bei der Gene Roddenberry die meisten Kompromisse eingehen musste. Wenn Sie zum Beispiel "Der Käfig" oder die erste Staffel von "The Next Generation" betrachten, ist das dabei ganz anders. Wie weit reicht für Sie diese Reinheit und Perfektion? Zählt die Zeichentrickserie dazu? Der erste Kinofilm?

Cawley: Das war so. Wie sage ich das am besten ... der Kanon ... ich denke, alle Serien nach der Classic-Serie waren angelegt, zueinander zu passen. Und ich halte das für eines der Dinge, die "Star Trek" einzigartig machen. Ich glaube, darum gibt es so viele Fans. Sie haben sich um ihr eigenes, erdachtes Universum gekümmert. Man konnte tatsächlich glauben, dass Kirk in diesem Zeitalter lebte und dass Picard und seine Crew in ihrer Zeit lebten und "Deep Space Nine" gleichzeitig geschah. Sie waren sehr behutsam. Sicher, sie haben ein paar kleine Fehler in der Kontinuität gemacht, aber sie haben es meiner Meinung nach wunderbar geschafft, all die Details im Auge zu behalten.

Aber wenn es um eine Serie geht, die wirklich alle anspricht, ist das immer noch die Classic-Serie, denke ich. Für ihre Zeit war sie perfekt. Es war eine Actionserie, aber im Kern trug sie eine Botschaft. Sie zeigte uns, dass Menschen aller Rassen hier auf diesem unwichtigen, kleinen Planeten miteinander auskommen und gemeinsam an einer besseren Zukunft arbeiten. Das hat es in meinen Augen perfekt gemacht.



Teaserposter zu "Mind-Sifter", von Jeff Hayes



6 Jahre altes Teaserposter zu "The Sky above...."

Mit der Serie hat alles angefangen, die Geschichten sind noch immer von Bedeutung, die regen einen noch immer zum Nachdenken an. Die späteren Serien haben sich da nicht so gut gehalten. TNG, das ist jetzt 20 Jahre her. Es ist eine großartige Serie, aber wenn ich es mir anschau, erscheint es mir altmodischer als die Classic-Serie. Das ist meine Meinung. Für mich sieht es sehr Ronald-Reagan-artig aus. Die Classic-Serie ist immer noch sehr fortschrittlich und hat tolle Farben und ist pure Science-Fiction. Zum Beispiel gibt es viele Dinge, die wir in TNG gesehen haben, heute schon. Wir haben iPads, wir haben Communicator-Telefone, wir haben das alles, aber die Classic-Serie hatte die bunten Knöpfe, und wenn man auf einen davon gedrückt hat, konnte er zehn verschiedene Dinge bewirken, je nachdem, nicht wahr ... So was gibt es noch nicht. Man muss die Classic-Serie wirklich als Science-Fiction sehen. Alles was danach kam, war der Versuch, auf dieser Oberfläche zu wachsen, es zeitgenössischer zu machen. Aber ich habe mir sagen lassen, dass es ganz schön viele "Next Generation"-Fans geben soll ... *(lacht)*

TZN: CBS selbst hat ja die Classic-Serie im Nachhinein noch einmal remastered und vom ersten Kinofilm zuvor einen neu geschnittenen Director's Cut herausgebracht. Was halten Sie von diesen Neuveröffentlichungen?

Cawley: Ich liebe sie. Zunächst einmal haben sie die ursprünglichen Negative verwendet, sie alle gesäubert und jetzt schaut es so aus, wie man es immer zeigen wollte. Ich liebe die neuen Effekte. Einige hätten vielleicht noch besser sein können, aber dass Kinder sich heutzutage vor den Fernseher setzen können und "Star Trek" in dieser Qualität erleben - ich wünschte, ich hätte es damals vor 30 Jahren so schauen können. Ich denke, sie haben gute Arbeit geleistet und alles, was sie konnten, dafür getan, um das Original zurückzubringen und es den Kindern der ursprünglichen Zuschauer vorsetzen zu können. Das ist genau, was sie machen sollten: eine neue Zuschauerschaft aufbauen. Der Regisseur des ersten Kinofilms hat selbst gesagt, dass der neue Schnitt den Film verbessert. Es ist immer noch ein langsamer Film, aber es ist ein besserer Film geworden. Zumindest wurde er abgeschlossen.

TZN: Dann kam vor nicht allzu langer Zeit J. J. Abrams daher und hat "Star Trek" unter seine Fittiche genommen. Als Fan, denken Sie, dass seine neue Vision die richtige Richtung einschlägt? Wenn ja, was hat er dann richtig gemacht, das den letzten TNG-Filmen zum Erfolg fehlte?

Cawley: Der einzige Film, der enttäuscht hat, war denke ich "Nemesis". Ich hielt ihn für einen schlechten Film, ich meine, sie haben dabei zu sehr versucht "Der Zorn des Khan" zu drehen, was nicht zu TNG passt. Ich finde J. J. Abrams ist ein spektakulärer Mann, ein sehr netter Kerl. Ich halte den Film für einen netten Film, aber das ist kein "Star Trek". Es ist zu sehr vom Ursprung entfernt. Wenn ich einen Film gedreht hätte, hätte er mehr von der Philosophie der Classic-Serie enthalten. Es war einfach nur ein Actionfilm.

Ist das etwas Schlechtes? Nein. Sie wollten "Star Trek" für eine neue Zielgruppe neu erfinden. Leider, finde ich, haben sie versucht, "Star Trek" für die breite Masse akzeptabel zu machen. Sie haben den Film nicht für Leute wie mich oder Sie beworben. Sie wollten, dass jeder in diesen Film reingeht. Ich weiß nicht, ob das eine gute oder eine schlechte Entscheidung war, ich weiß es wirklich nicht.

Ich war vor allem von vielem im Film enttäuscht. Wenn man hinterher über den Film nachdenkt, dann fragt man sich: Wieso mussten sie am Fallschirm durch die Atmosphäre fliegen und auf diesem Bohrer landen und ihn mit einem Handphaser abschießen, wenn sie doch genauso gut vom Weltraum aus auf den Kern, an dem er befestigt war, hätten schießen können? Sie haben so viele Sachen allein für den coolen Action-Effekt gedreht, dass die Philosophie von Gene Roddenberrys "Star Trek" dabei hinten runtergefallen ist.

Aber der Film war ein Erfolg. Sie schreiben noch einen, viele Leute hatten ihren Spaß daran, die Schauspieler waren meiner Meinung nach großartig. Ich denke nur, dass man ihnen ein besseres Drehbuch geben müsste. Wir werden sehen, was passiert. Aber alle, jeder, der an diesem Film gearbeitet hat, glaubte an das, was er tat und der Film hatte bei der einen Sache Erfolg, die nötig war und das war, die Leute wieder für "Star Trek" zu begeistern. Das hat er geschafft. Das hat er sehr gut geschafft!

Viele Leute mochten ihn auch nicht, vor allem die eingefleischten Fans. Er ist sehr wie "Star Wars". Sie wollten ein anderes "Star Trek" für eine andere Art von Leuten. Es mag sich auf lange Sicht auszahlen. Ich glaube aber nicht, dass die Leute in 40 Jahren auf diesen Film mit derselben Freude und derselben Ehrfurcht zurückschauen werden, mit der wir heute die Classic-Serie betrachten. Ich denke, in 40 Jahren werden die Leute sich immer noch William Shatner anschauen mit dem Gedanken: Ja, das ist "Star Trek"! Wir werden sehen. Ich könnte mich auch irren ...

TZN: Was halten Sie von der Richtung, in die Cryptic das "Star Trek"-Universum für "Star Trek Online" weiterentwickelt hat?

Cawley: Keine Ahnung. Ich bin kein Spieler, ich weiß überhaupt nicht, was sie gemacht haben. Sorry Leute, ich spiele keine Computerspiele. Aber ich würde gern eines Tages eine neue Serie sehen. Ich glaube aber, das wird noch eine Weile dauern. Sie werden erst einmal die Filme so lange ausreizen, wie es geht. In den nächsten sechs Jahren wird es keine neue Serie geben. Aber nur, wenn die Fortsetzung auch ein Erfolg wird. Dafür gibt es keine Garantie. Solange Paramount einen Erfolg erwartet, werden sie damit weitermachen. Sie drehen also einen und wenn der Geld einbringt, drehen sie den nächsten. Lasst uns also Eintrittskarten kaufen. *(lacht)*

TZN: Lassen Sie uns für einen Moment annehmen, dass J. J. Abrams seine nächsten zwei Filme abdreht und dann CBS aufwacht und eine neue Serie verwirklichen will. Wen würden Sie als Hauptautor aussuchen? Manny Coto, Ronald D. Moore oder J. Michael Straczynski vielleicht?

Cawley: Ich denke, Manny Coto wäre brilliant. Ich denke, Ron Moore wäre brilliant. Ich habe nur ein einziges Anliegen: Wer auch immer es macht, muss die Serie im ursprünglichen Universum ansiedeln. Ich denke, sie müssten ins 25. Jahrhundert und darüber hinausgehen. Gene Roddenberry hat gesagt: Lasst uns immer voranschreiten. Was "Star Trek" im Fernsehen betrifft, muss es immer voranschreiten.

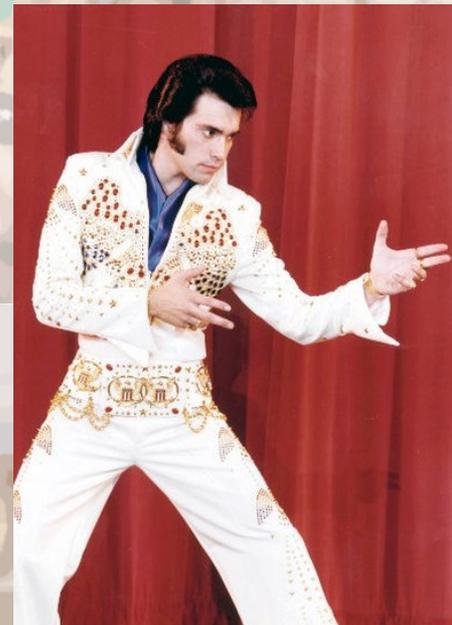
Ich bin kein Anhänger davon, "Star Trek" als Film zu drehen, weil das niemals dasselbe ist. Man hat dann zwei Stunden Zeit, um eine Geschichte zu erzählen. Da hat man nicht viel Zeit, um Charaktere aufzubauen. In einer Serie hat man 26 Folgen pro Jahr, um die Charaktere zu entwickeln und ihren Hintergrund zu beleuchten. In einem Zwei-Stunden-Film gibt es so viel, das man in den zwei Stunden nicht machen kann. Daher bin ich kein Fan von "Star Trek" als Film. Ich bin Fan von "Star Trek" als Fernsehserie.

TZN: Würden Sie dann eher in Richtung "24 – Twenty Four" mit langen Handlungsbögen gehen oder sich eher wieder dem Einzelfolgen-Format annähern?

Cawley: Ich weiß nicht. Als Hauptautor würde ich wahrscheinlich eher etwas Serielleres umsetzen. Wenn ich es schreiben würde, würde ich es auf jeden Fall im 25. Jahrhundert und auf der Enterprise ansiedeln, weil die anderen Raumschiffe nicht die Bohne interessieren. Wirklich! Die Enterprise ist genauso ein Charakter wie Kirk, Picard, jeder dieser Leute. Sie sind auf der Enterprise, das ist die Serie. Das ist aus meiner Sicht das Wichtigste.

Ich schätze, ich mag die Classic-Serie auch daher so sehr, weil die Helden, die Charaktere alle Archetypen sind. Es gab den uramerikanischen Jungen, es gab den Fremden, der Fisch auf dem Trockenen, es gab den Doktor, es gab den Schotten, den Ingenieur. Jeder konnte sich mit irgendwem identifizieren. Und es war stärker aufs Abenteuer gerichtet als zum Beispiel TNG. "The Next Generation" war anders, weil Picard mit dem bösen Typen gesprochen hat, wo Kirk ihn erschossen hätte. *(lacht)* Das ist der große Unterschied zwischen den Serien. Daher muss man denke ich zum Action-Abenteuer-Format zurückkehren, um die Zuschauer wieder zurückzuholen.

TZN: Wovon leben Sie, wenn Sie gerade nicht "Phase II" drehen?



James Cawley als "Elvis Presley"
Er singt selbst mit Live-Band und schneidert all seine Elvis-Kostüme selbst!

Cawley: Die berühmte Frage. Ich bin Elvis. Ich arbeite für eine Firma namens „Legends in Concert“, die die verschiedensten Stars auf die Bühne bringt und ich stehe mit einer Live-Band und einem Orchester auf der Bühne und spiele Elvis. Ich singe und toure durch die USA in Casinos und spiele Elvis, jetzt schon seit 24 Jahren. Elvis bezahlt also die Enterprise. Das ist mein Job. Ich bin schon immer irgendwie Schauspieler gewesen.

TZN: Was ist Ihr Eindruck vom Trek-Fandom allgemein? Denken Sie, dass die Fans noch immer aufgeschlossen sind?

Cawley: Ich halte die "Star Trek"-Fans für sehr aufgeschlossen. Ich glaube nicht, dass ich jemals einen getroffen hätte, der das nicht war. Sie alle sind sehr vorausschauend. Ich denke manchmal, wenn "Star Trek"-Fans die Welt lenken könnten ... *(lacht)* Wir bräuchten einen eingefleischten "Star Trek"-Fan als Präsidenten oder Kanzler oder König eines jeden Staates.

TZN: Die USA haben ja nun wohl einen in Obama ...

Cawley: Anscheinend. Ich weiß nicht. Ich hab ihn gewählt, aber ich bin enttäuscht davon, dass er nicht mehr Geld für die Erforschung des Weltalls ausgibt. Ich halte das für einen Fehler. Ich meine, alle unsere Nationen müssen über den Weltraum nachdenken und darüber, einen neuen Platz zum Leben zu finden, wenn wir diesen Planeten weiterhin so missbrauchen.

Wir müssen aufhören, unser Geld für Krieg und Terrorismus zu verschwenden und dafür, einander umzubringen. Schauen Sie sich an, was wir seit den 1960er-Jahren alles erreicht haben: Wir haben einen Menschen zum Mond geschickt. Wir haben all diese großartige Technologie. Wie viel besser könnten wir sein, wenn wir unsere Mittel darauf richten könnten. Wir wollen doch alle mal zum Mars, wir wollen beamen können ... Ich hätte mich liebend gern zur FedCon gebeamt, anstatt hierhin zu fliegen.

Ich stimme Gene Roddenberry da zu, ich glaube, es gibt nichts, das wir nicht erreichen können, wenn wir unsere positiven Energien und unsere Mittel darauf richten, es zu schaffen. Ich glaube, dass wir den Krebs besiegen können. Ich glaube, dass wir in 20 Jahren auf dem Mars sein können. Wir können das alles schaffen, aber wir müssen damit aufhören, Mist zu bauen. Wir dürfen nicht länger nach dem Schema denken: "Oh, ihr habt Öl, also müssen wir das ganze Geld fürs Öl ausgeben oder euch bekämpfen." Wir müssen damit aufhören, bevor es zu spät ist. Unsere Kinder müssen den Spieß umdrehen und heute damit anfangen, das 23. Jahrhundert aufzubauen, sonst haben wir keine Chance. Ich will in keiner Welt leben, die wie "Blade Runner" ist, ich will in Gene Roddenberrys leben. Darauf müssen wir unsere Aufmerksamkeit richten.

TZN: James, herzlichen Dank für das Gespräch.

Cawley: Ich danke euch, Jungs.

LAYOUT: Stephan Mittelstraß
INTERVIEW © 2010; Trekzone Network

WWW.TREKZONE.DE



HABEN EUCH DIE
STAR TREK PHASE II: DIE COMIC ABENTEUER
GEFALLEN, IN DER FORM; WIE SIE IN UNSEREM
DT. UND US-E-MAGAZIN ERSCHEINEN SIND?



~~DIESEN HERBST!~~ SOMMER!

STAR TREK PHASE II DIE COMIC-ABENTEUER



Das PDF Comicheft zum runterladen!

Es beginnt mit erweiterten Versionen von "Freund und Feind" Teil 1 & 2,

STAR TREK PHASE II: Die COMIC ABENTEUER

werden als separate digitale Comicheft Publikation herausgegeben!

Es folgt eine erweiterte Zweitveroeffentlichung von Teil 3 und Teil 4 wird als

GIGANTISCHE AUSGABE HERAUSKOMMEN, DOPPELT SO VIELE SEITEN!

UND DANN

werden wir weitere Ausgaben mit Laengen von 20 bis 25 Seiten jedes Quartal herausgeben!

NICHT VERPASSEN!

DIE DEUTSCHE AUSGABE NUR AUF

WWW.STARTREKPHASE2.DE

DER

TELLARIT

LEBT!

ZWEI GESCHICHTEN ÜBER EINEN LANGE VERSCHOLLENE NEW VOYAGES KURZFILM

Aus Larry Nemeceks Blog "Trekland". Mit freundlicher Genehmigung von Mr. Nemecek.

- Übersetzt von Stephan Mittelstraß

Habt ihr „No Win Scenario/Auswegloses Szenario“ schon gesehen?

Ich weiß ja, dass die „New Voyages-jetzt-Phase II Trek Fanfilme eine große Fangemeinde haben, genau wie wiederkehrende Schauspieler und Stammdarsteller. Ich weiß, dass viele von euch ihre Fortschritte verfolgen, vielleicht schon seit 2005, als mit großem Trommelwirbel bekannt gegeben wurde, dass man fünf „Vignetten“ – Kurzfilme – veröffentlichen würde um die schmerzhaft lange Wartezeit zwischen den Veröffentlichungen der (nur von Freiwilligen betriebenen Projektes) einzelnen Folgen zu überbrücken; zwischen den Folgen lag oft mehr als ein Jahr.

Das liegt daran, viele von euch sind sich dessen bewusst, dass die Mitarbeiter an diesen Fanfilmen aus vielen Berufen kommen und sie fügen diese „Wochenendarbeit“ ihrem Lebenslauf hinzu – oder sie lieben Star Trek einfach so sehr.

Falls ihr die aufregenden Neuigkeiten bis jetzt noch nicht mitbekommen habt, die Klingonen-Vignette, lange verschollen, „No Win Scenario/Auswegloses Szenario“ ist 2011, nach sechs Jahren veröffentlicht worden, die zweite von nur drei gedrehten Vignetten – und nur weil NV/P2s John „Kargh“ Carrigan (im Bild zu sehen, am Set, mit „Grolst“) so entschlossen war, es durchzuziehen. Er hat ein echtes Wunder vollbracht mit Hilfe von vielen Leuten, die einzelnen Stücke zu retten und zu einem Ganzen zusammenzufügen (mehr von John lest ihr am Ende meines Artikels).

Was ihr nicht wissen könnt, ist, dass es auch mein Geheimnis war – außer ihr habt mich vor ein paar Jahren auf einer Convention darüber sprechen hören. Nicht auf dem Niveau und Hintergrundwissen von John oder anderen, aber aus der Sicht des Fanboys, des Nerds – und nachdem die Jahre ins Land ziehen sind diese Momente so schwer zu erhaschen. Seht ihr, ich habe die Tellariten gemocht seit der Folge „Reise nach Babel“, dachte immer sie kämen zu kurz neben den Andorianern – ich bastelte sogar einen Schweinenasigen Tellariten für

meine Make-Up Kurs im College für ein „Fantasy Character“ Projekt. Endlich tauchten sie sogar in „Enterprise“ auf (Dank der beiden Tellariten-Fans Mike Sussman und Manny Coto), aber ich hab das Vorsprechen für die Komparsen in „Dämonen/Terra Prime“ verpasst und dann vermässelten mir Terminkonflikte die zweite Chance, mich unter andere UFP Aliens zu mischen, für Walter Koenigs alles-verändernden NV/P2 „Fan“ Film von Dorothy Fontana, „To Serve all my Days/Im Dienst bis zum Ende meiner Tage“.

Aber dank des Obermackers James Calwey und der NV/P2-Gang ließen sie mich trotzdem vorbeikommen, für einen Cameo-Auftritt in dieser Folge und DANN wandelten sie die Rolle des klingonischen Spions in einen Tellariten um, in Erik Korngolds „No Win Scenario/Auswegloses Szenario“, damit ich wieder als „Porknoide“ (Anmerkung: Pork = eng. für Schweinefleisch) auftreten konnte.



Trekkie und Star Trek-Berater; Larry Nemecek als "Grolst", der Tellarit

Die professionelle Maske, entworfen und gebaut von Kevin Haney, dessen Lebenslauf ihn auch als Mitglied von Mike (Michael) Westmores TV Star Trek-Team aufführt, waren der Brüller – und meine 4 Stunden, spät Abends im Make-up Stuhl des talentierten Makeup-Künstlers Jimmy Soltis unvergesslich (im Bild kämmt er die Haare auf meinen Handschuhen – das wurde alles auf Bildern und Video festgehalten, also glaubt mir lieber). Der Zuckerguß auf der Torte war, dass wir entdeckten, dass das Nasenstück, wenn es aufgeklebt wurde, die Luft auffing und ein normaler Atemzug sah danach aus wie ein Aufblähen der Nüstern, auf das Gav (Anmerkung: der erste Tellarit in TOS, „Reise nach Babel“) selbst stolz gewesen wäre – das war alles purer Zufall.



Und alles wurde mit der Kamera festgehalten, vom Regisseur der Vignette, Erik „Gooch“ Goodrich; der Dreh um 1 Uhr morgens wurde nur getoppt von meiner „Entlassung“ aus dem Makeup-Stuhl nach der Entfernung der Maske – um 5 Uhr früh!

Ich muss die komplette „Phonix-aus-der-Asche“-Geschichte erzählen, wie diese Story überlebt hat und John Carrigan war so freundlich das auf meinem Blog „TREKLAND“ zu tun – ja, ich, er wusste wie viel es mir bedeutet, dass Grolst, der Tellarit das Licht der Welt erblickte, ich war einer von denen, die er einweite, in

„Die Sage des Überlebens!“:

Der Hauptdreh beinhaltete noch nicht die Szene auf der klingonischen Brücke, für die „Trainingsszene“, so erzählte mir John, und wurde vor einer Greenscreen gedreht – ein erster Versuch, der sich später als zu schlecht ausgeleuchtet herausstellte, um den Hintergrund effektiv genug einzufügen. Der Schauspieler der den klingonischen Ausbilder spielte, musste

auch ersetzt werden. Ein paar Monate später, das Projekt zögerte sich weiter hinaus, saßen John und seine Frau Annie mit FX-Künstler/Produzent Doug „Max Rem“ Drexler (Anmerkung: Doug Drexler arbeitete schon seit TNG-Zeiten für UPN/Paramount und er hat auch die NX-01 Enterprise der letzten Serie entworfen) und dem damalige NV-Regisseur Jack Marshall zu Abend, als beide in LA waren und sie sahen sich einen Rohschnitt von „NWS/Aussichtsloses Szenario“ an, der schon die besagten Probleme aufzeigte.

„Deren Meinung nach, war nicht mal die Außenaufnahme beim Lagerfeuer gut genug“, fährt John fort „Annie und ich waren wirklich aufgebracht, das zu hören, denn wir hatten ein wenig Stress am Set, als wir die Lagerfeuer-Szene gedreht hatten und zumindest ich dachte, wir hätten teilweise gute Arbeit geleistet. Auf dem gleichen Trip freundeten wir uns mit Jim Van Over (aka Erik Korngold) an, der NWS/AS (und „In Harms Way/Erster Sieg“) geschrieben hatte... und wir saßen uns mit Jim zusammen und sahen uns den (Rohschnitt vom) Video an. Als es zu Ende war, glaubte ich noch immer daran, dass da sehr gute Schauspielerei zu sehen war, die es zu bewahren lohnte aber ich musste zugeben, dass wegen technischer Probleme und dem Dreh Nachts und im Freien, wenn überhaupt etwas gerettet werden konnte, würde es einen Haufen Arbeit benötigen.“

Zurück in den Staaten, um (Star Trek:) "Of Gods and Men" zu drehen, das war Sommer 2006, erzählte John Erik „Gooch“ Goodrich, dem Regisseur von NWS/AS, dass er noch immer hoffte, die Vignette zum Abschluss zu bringen. Als sowohl John als auch Annie ihre Klingonenrollen ein Jahr später in (NV; nun

unbemannt in) P2's „Blood and Fire/Blut und Feuer“ wieder aufnahmen, waren sie ganz aus dem Häuschen, dass endlich ein echtes Klingonen-Brücken-Set gebaut werden würde – und dieses evtl. NWS/AS eine zweite Chance bieten würde, wenn man die Green-Screen Szenen erneut drehen könnte, mit einem neuen Co-Star. Sogar als man das Set in Beschlag nahm, was die Dreharbeiten verzögerte, ließ sich John nicht entmutigen:

„Ich ging aufs Set, erzählte hinter vorgehaltener Hand ein paar Leuten von meiner Idee und stelle meine eigene kleine Produktionscrew zusammen (innerhalb der Phase II Produktions Crew) und holten alle aus sich heraus und bauten die Brücke in nur 24 Stunden, da „Gooch“ nur am ersten Wochenende am Dreh (von „Blut und Feuer“) teilnehmen würde“, sagte er.

Mit ihm hinter der Kamera und Paul R. Sieber, der als Ausbilder gecastet worden war, ging dieser „Geheim“-Dreh nachts über die Bühne – inklusive einer Szene an einer Feuerstelle, die Klingone-John ausfindig gemacht hatte, inklusive Scheinwerfern mit orangem Licht, um das ursprüngliche Lagerfeuer zu imitieren. „Es hat so gut funktioniert, man hätte nicht geglaubt, es sei in verschiedenen Jahren gedreht worden“, so John.

Alles (James) Cawley entschied, die gesamten Ressourcen von „New Voyages“ in die jährlich erscheinenden Hauptepisoden zu stecken, und die Chancen für die Vignetten aus dem Jahr 2005 zu minimieren, bat John „Gooch“ um Hilfe, damit dieser das Videomaterial zu sichern, damit er es zu Hause im Vereinigten Königreich bearbeiten konnte. „Er

hat Wort gehalten und ich kontaktierte meinen Freund Graham O'Hare, einen Cutter und nachdem wir über- eingekommen waren, dass ich ihm nur einen Bruchteil dessen zahlen konnte, was er normalerweise verdiente, fingen wir an“, erzählte John.

Die gemeinsame Auswahl und Die Anpassungsprobleme waren letztendlich gelöst worden – inklusive der berühmten Lagerfeuerszene. „Das Feuer war in einem Moment strahlend hell und im nächsten war es weg und war an einigen Szenen komplett erloschen“, lachte John. „Graham löste dieses Problem in einem beeindruckenden Streich: Er erschuf falsches Feuer und Feuerschein in den Aufnahmen, was einen tollen Effekt hatte.“ Sobald wir mit dem Rohschnitt zufrieden waren, verbesserte O'Hare den Ton und griff auf Standard FX-Aufnahmen zurück, den selbst CGI Industrie-Bekanntschäften schienen nicht in der Lage die immensen komplett neuen Aufnahmen zu erstellen, um Karghs Geschichte zu bebildern. Und beim (Dreh der) nächsten Phase II-Folge „Der Kitumba“ trafen John und CGI-Künstler Pony Horton aufeinander.

„Es dauerte eine Weile bis Annie und ich fieberhaft darüber diskutierten, als wir wieder zu Hause waren, das wir NWS/AS beenden wollten, bis sie vorschlug: „Warum fragst du nicht Pony?“ erinnerte er sich. „Was hatte ich zu verlieren? Ich kontaktierte Pony... und er sagte es wäre ihm eine Ehre. Also schwor ich Pony auf Geheimhaltung ein und wir machten weiter: Graham schickte ihm den Rohschnitt mit den temporären SFX darin und Pony machte sich an die Arbeit. Er lieferte einen unglaublichen Job ab, aber ein beeindruckende CGI-Aufnahme legte den Grundstein für alles Weitere.“



Oben: John Carrigan als "Kargh"
Unten: CGI-Enterprise (zerstört und intakt) von Pony Horton

Der Rohschnitt hatte die Weg-Zoom-Aufnahme aus Star Trek V benutzt aber rückwärts, vom Weltraum zum Boden: „Wir hatten das ursprüngliche Lagerfeuer im Garten von James Lowe gedreht, neben einem Bach (der fast unseren tollen Sound-Mann Ralph Miller mit sich gerissen hätte). Was uns Pony geschickt hatte heute uns aus den Socken; Er hat unser

Lagerfeuer in eine beeindruckende Landschaft eingebunden. Graham war ein beeindruckender Co-Produzent, genauso als Cutter und er und Pony haben sich beide selbst übertroffen, nur für mich“, so John. „Und mit ein wenig finanzieller Unterstützung meiner Frau Annie, um ein paar der Kosten dieses jahrlangen Projekts zu decken, war „No Win Scenario/Auswegloses Szenario“ endlich fertig. Wie Kirk in *Star Trek III* sagt „Die Antwort lautet nein – ich werde es deshalb sowieso machen“. Und das alles sagt aus, warum uns „No Win Scenario“ soviel bedeutet.“

Nun kennt ihr den Rest der Geschichte... habt Spaß an der Kurzgeschichte! Und erfreut euch an der Tatsache, dass kleine Wunder noch immer geschehen – durch genug Geduld und Schweiß. Und durch Tellariten!

Quelle:

<http://larrynemecek.blogspot.com/2011/10/tellarite-lives-two-tales-of-story-of.html>



Larry Nemecek (links), John Carrigan (rechts).



"Das Kind" - ursprüngliche Version des Posters von Stephan Mittelstrass

Alternatives Poster zu "Das Kind",
finaler Entwurf, März 2012.

Wurde verworfen, da geplanter
Auftritt der CGI-Figur "Lt. Arex"
zum damaligen Zeitpunkt
nicht zu realisieren war.



"DAS KIND"

VERTRAULICH -

NICHT ANDERWEITIG VERWENDEN

STAR TREK and all related marks, logos and characters are owned by CBS Studios Inc. "Star Trek: New Voyages/Phase II", it's websites, mirror sites and episodes, the promotion thereof and/or any exhibiting of material created by Cowdex Entertainment Company/Petro Film Studios LLC are not endorsed or sponsored by or affiliated with CBS/Baramount Pictures or any of its subsidiaries.

Öffnen Sie eine Kanal... mit Jasmine Pierce

Übersetzung: Michael Kuhn

Wir haben Glück jetzt die neue Lt. Uhura, Jasmine Pierce für ein Interview bei uns zu haben. Sie war beim Dreh im Juni dabei als der Kurzfilm „Boldly Go... /Mutig voranschreiten...“, geschrieben von Dave Galanter, sowie die Episode „Brot und Barbarei“, verfasst von Rick Chambers, abgedreht wurden.

Jaime: Was machst du beruflich, wenn du darüber reden möchtest?

Jasmine Pierce (JP): Ich bin Schauspielerin und arbeite am Lee Strasberg Theater and Film Institute in New York.

Jaime: Wie ist deine Verbindung zu Star Trek und wie hat es dein Leben beeinflusst?

JP: Star Trek war keine Welt mit der ich groß geworden bin, aber es hat mich gefunden und nun bin ich stolz ein Teil davon zu sein.

Jaime: Wann hast du das erste Mal von Star Trek: Phase 2 gehört?

JP: Ich wurde vom Regisseur von „Brot und Barbarei“ Mark Burchett darauf aufmerksam gemacht, welcher mich vor Jahren an einem Filmtheater in Cincinnati, Ohio engagiert hatte.



Jasmine Pierce

Jaime: Wie hat dir das Vorsprechen gefallen?

JP: Das Vorsprechen war eine aufregende Erfahrung für mich weil ich keine Ahnung hatte was mich in dieser Umgebung erwarten würde. Ich war überrascht von diesem professionellen Arbeitsniveau welches diese Freiwilligen leisteten, nur angetrieben durch ihre Liebe zu Star Trek. Ich habe mich nie zuvor so willkommen gefühlt auf einem Set.

Jaime: Du kamst in einer bewegten Zeit hinzu, mit all den Veränderungen und den Späßen während des Drehs. Wie fühltest du dich so eng zusammen mit der wohl leidenschaftlichsten Fangemeinde der Galaxie zu sein? War es dir unangenehm?

JP: Es war mir nie unangenehm, ich fühlte mich willkommen und akzeptiert. Es war beeindruckend zu sehen wie Menschen so hart arbeiteten ohne je Geld dafür zu bekommen, nur der Ehre und ihrer Leidenschaft willen für etwas das ihnen so viel bedeutet.

Jaime: „Brot und Barbarei“ war deine erstes Mals als Lieutenant Uhura, wie schwer ist es so einen Charakter darzustellen und was hast du dir abgeschaut von Nichelle Nichols Spiel oder von den anderen jungen Damen die unseren Kommunikationsoffizier verkörpert haben?

JP: Ich habe eine Menge Nachforschungen betrieben indem ich Nichelle Nichols studiert habe und alle möglichen Informationen gesammelt um herauszufinden die Vorstellung der Fans von Uhura ist. Meine Taktik war, so viel wie möglich über die Rolle zu lernen wie ich konnte, um es dann so schnell wie möglich zu vergessen am Set, um entspannen zu können und um mich selbst in den Charakter einzubringen. Ich würde keinen Erfolg damit haben wenn ich versuchen würde Nichelle Nichols' Uhura zu werden. Ich musste meine eigene Uhura sein und ich hoffe das die Fans den Lieutenant in mir sehen, welchen sie so innig verehren.

Jaime: Was war deine liebste Erinnerung auf dem Set oder doch das Herumhängen mit der Crew?

JP: Mein schönster Moment war als ich das erste Mal aus dem Make-up Raum kam, in voller Uhura-Montur. Alle waren so begeistert als sie meine Verwandlung in diesen Charakter gesehen haben, das war so eine Bestätigung für mich diese ikonische Rolle angenommen zu haben.

Jaime: Mit deinen eigenen Worten, wie würdest du die Atmosphäre am Set beschreiben und ist es wirklich eine „Familie“ wie es einige Leute genannt haben?



JP: Ich denke Phase II ist eine Familie. Sie sind verbunden wie eine Familie, sie meistern Herausforderungen wie eine Familie, und das wichtigste am Ende des Tages, sie können sich zusammensetzen, Geschichten austauschen, und zusammenhalten wie eine Familie. Das ist etwas ganz besonderes.

Jaime: Bist du erstaunt über den Umfang und Qualität der Trek-Episoden welche RFS produziert? Und siehst du ein Ende in Sicht für die Fünf-Jahres-Mission ?

JP: Ich bin verblüfft von allem was RFS produziert hat und hoffe das Star Trek weiter in Ehren gehalten wird.

Jaime: Gibt es andere Projekte an denen du arbeitest? Egal ob es Star Trek oder etwas anderes ist.

JP: Ich habe soeben meinen Abschluss an der NYU gemacht und arbeite nun an meiner Schauspielkarriere.

Jaime: Hast du noch etwas das du unseren Lesern mitteilen möchtest? Oder möchtest du für etwas werben an dem du gerade mitwirkst oder an dem du Interesse hättest?

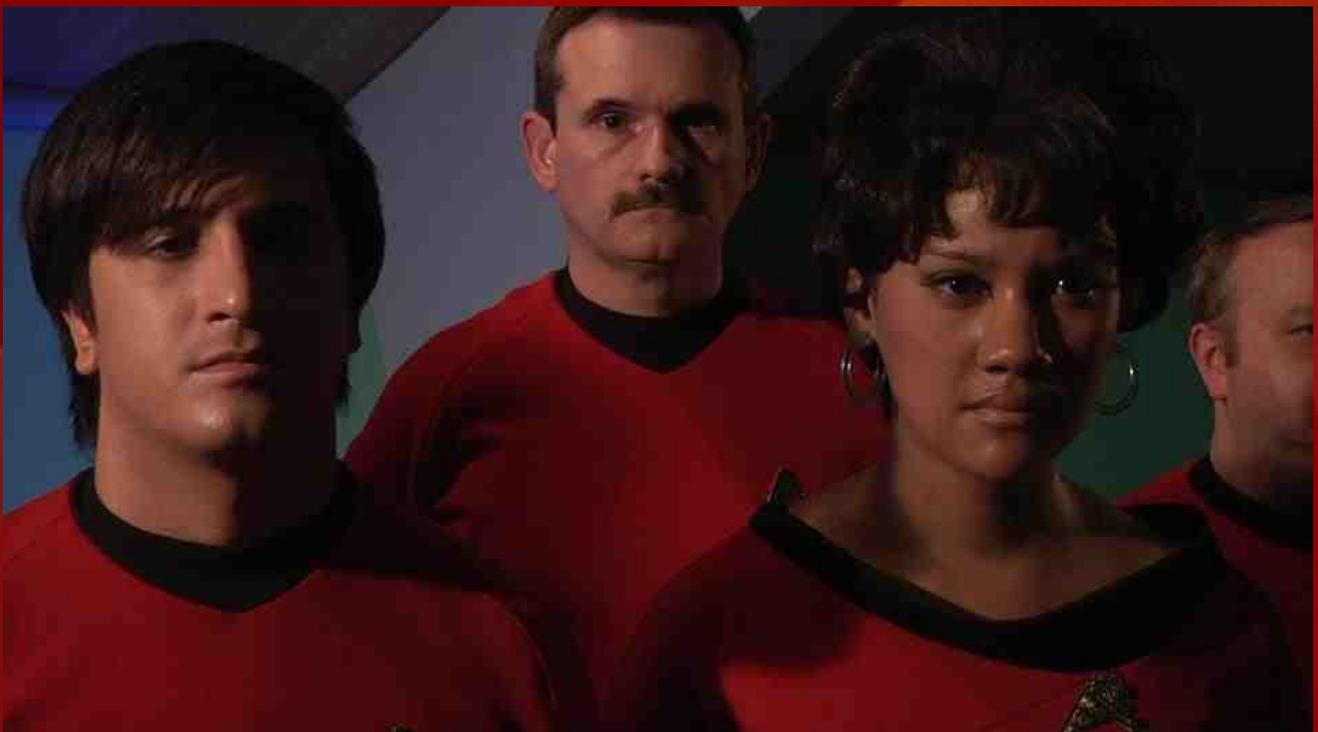
JP: Ich möchte einfach meinen Fans für ihre unendlichen Unterstützung danken welche ich bisher erhalten habe. Ich weiss das Trekkies etwas ganz besonderes sind und deren Zuspruch ist mehr als ich zu hoffen gewagt habe.

Bitte besucht meine Webseite für mehr Neuigkeiten: **iamJasminePierce.com !**

Und man kann meine Fanseite auf Facebook empfehlen:

<http://www.facebook.com/JasmineKPierce>

Grafik: Hintergrund Jeff Hayes



STAR TREK PHASE II

DEUTSCHLAND

MAGAZIN



In der nächsten Ausgabe:



Interview mit Juve Vique



Die DREX-Akten



Universalübersetzer einstellen auf *Deutsch*



Kadett Mitchell, zum Rapport!



Das ist nicht Drusilla, das ist Faith Staneg!

Und vieles mehr....

STAR TREK and all related marks, logos and characters are owned by CBS Studios Inc. "Star Trek: New Voyages/Phase II", its websites, mirror sites and episodes, the promotion thereof and/or any exhibition of material created by Cawley Entertainment Company/Retro Film Studios LLC are not endorsed or sponsored by or affiliated with CBS/Paramount Pictures or the STAR TREK franchise.

www.startrekphase2.de